Konzeption

SEA Bei de Kaweechelcher

Agrément n° SEAS20240480

2024-2027

25A, Schoulstrooss L-5716 Uespelt

Gestionnaire : Anne asbl

www.elisabeth.lu

https://enfance.elisabeth.lu/sea-bei-de-kaweechelcher-aspelt

Table of Contents

1. EINLEITUNG 4

ZUM ANFANG EIN AUSBLICK… 4

2. KONZEPTUELLER RAHMEN 8

2.1 LEITBILD 8
2.2 KONZEPT 9
2.3 DIVERSITY 10
2.4 BIENTRAITANCE 10
2.5 KÜCHENKONZEPT 11
2.6 SICHERHEITSKONZEPT 13
2.7 HYGIÈNE UND LEBENSMITTELSICHERHEIT 13

3. EINRICHTUNGSSPEZIFISCHE ORGANISATION 14

3.1 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ÜBER UNSERE EINRICHTUNG 14
3.2 ÖFFNUNGSZEITEN 14
3.3 AUFTEILUNG DER KINDER 15
3.4 TAGESABLAUF 15
3.5 REGELN 16
3.6 KOOPERATION MIT ELTERN 17
3.7 KOOPERATIONEN MIT EXTERNEN BILDUNGSPARTNERN UND ANDEREN EINRICHTUNGEN / INSTITUTIONEN 17

4. EINLEITUNG 20

4.1 AUSARBEITUNG DES KONZEPTES UND EINARBEITUNGEN DER EMPFEHLUNGEN DES AGENT RÉGIONAL 20
4.2 BESCHREIBUNG DER UMGEBUNG 20

5. AUFGABEN 21

5.1 BESCHREIBUNG DER AUFGABEN UND FUNKTIONEN ALS NON-FORMALE BILDUNGSEINRICHTUNG / SELBSTVERSTÄNDNIS 21
5.2 PERSONALSITUATION UND AUFGABENBEREICHE DES PERSONALS 22

6. UMSETZUNG DER PÄDAGOGISCHEN ORIENTIERUNG 23

6.1 BILD VOM KIND 23
6.2 ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN 23
6.3 BILDUNGSVERSTÄNDNIS 24
6.4 UMSETZUNG DER BILDUNGSPRINZIPIEN 25
6.5 UMSETZUNG DER MERKMALE NON-FORMALER BILDUNG 26

7. PÄDAGOGISCHE PRAXIS 28

7.1 RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DIE BILDUNGSPROZESSE 28
7.1.1 GRUPPENSTRUKTUREN 29
7.1.2 RÄUMLICHKEITEN 29
7.1.3 SPIEL,-UND LERNMATERIALIEN 30
7.1.4 SOZIALE LERNUMGEBUNG 30
7.1.5 REGELN UND GRENZEN 31
7.2 UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER 31
7.2.1 EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN 31

7.2.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie 33
7.2.3 Sprache, Kommunikation und Medien 34
7.2.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst 35
7.2.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit 35
7.2.6 Naturwissenschaft und Technik 38
7.2.7 Transitionsbegleitung 39
7.3 Organisation der Hausaufgabenaufsicht 39
7.4 Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung 39
7.5 Beobachtung und Dokumentation 41
8. BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN 43
8.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern 43
8.2 Bildungspartnerschaften mit externen Fachkräften 44
8.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen 44
9. QUALITÄTSENTWICKLUNG 45
9.1 Qualitätsmanagement 45
9.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung 45
9.3 Reflexion und Supervision 46
10. WEITERENTWICKLUNG DER KONZEPTION / SCHLUSSWORT 47
11. LITERATURVERZEICHNIS 48
IMPRESSUM 48

1. Einleitung

Zum Anfang ein Ausblick…

Die Herausforderungen, die sich an eine qualitativ hochwertige Fremdbetreuung stellen:

Die luxemburgische Regierung hat gesetzliche Rahmenbedingungen geschaffen, um die Richtlinien, Qualitätsstandarts und - kriterien in der Kinderbetreuung zu verbessern. Ab 2016 ist eine Reihe von Neuerungen in Kraft getreten. Wir als Träger, gemeinsam mit den Gemeinden haben die Zeit gemeinsam genutzt, um die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, diesen neuen und verbesserten Bedingungen zu entsprechen, um den Kindern eine qualitativ hochwertige Betreuung zu ermöglichen. Die entsprechenden räumlichen, personellen und pädagogischen Rahmenbedingungen wurden geschaffen, damit die Kinder ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend sich frei entfalten können. Dies bedeutet in erster Linie, mehr als bisher, das Kind als kompetentes Wesen in den Mittelpunkt unserer Tätigkeit zu stellen. Kindgerechte Räumlichkeiten stellen dabei eine notwendige Voraussetzung dar. Zusammen mit der pädagogischen Konzeption und den kompetenten Mitarbeitern schaffen sie die Grundlage für eine hochwertige pädagogische Bildungsarbeit im non-formalen Setting. Wir haben die neuen gesetzlichen Vorgaben somit als Chance begriffen, alte „Muster“ zu überdenken, kritisch zu evaluieren und neue Wege zu beschreiten. Dazu bedarf es Mut von Seiten der Verantwortlichen und Erzieher sowie der Unterstützung durch fachspezifische Weiterbildungen und Supervision.

Dabei kann Elisabeth – Anne asbl auf seine langjährige Erfahrung im Bereich der Kinderbetreuung aufbauen.

Das Angebot eines „Service d’éducation et d’accueil“ (SEA) richtet sich an Familien, die im Einzugsbereich der Gemeinde leben und ist ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Der SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen und bietet eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an.

Ein SEA richtet sich nicht nur an die Eltern, sondern ist ein Ort wo non-formale Bildung beim Kind stattfindet. Grundlage der pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Regelungen für die „Service d’éducation et d’accueil“[1], die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg[2], sowie das Leitbild von Elisabeth“[3].

Der SEA, als non-formaler Bildungsort, trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung. Die Kinder machen im SEA sowohl im freien Spiel als auch im Tagesablauf und den pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen. Die pädagogischen Fachkräfte

[1] Loi modifiée du 4 juillet 2008 sur la jeunesse
Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de SEA pour enfants.
Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l’agrément à accorder aux gestionnaires de services d’éducation et d’accueil pour enfants.
[2] Règlement grand-ducal du 28 juillet 2017 portant établissement du cadre de référence national « Education non formelle des enfants et des jeunes ».
[3] www.elisabeth.lu

unterstützen und begleiten die Kinder dabei. Der forschende Ansatz des SEA und die Wissensvermittlung der Schule ergänzen sich.

Eine wichtige Voraussetzung für die qualitative Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit stellt zudem die Kooperation mit den Eltern dar. Die Zusammenarbeit zwischen SEA und Eltern stützt sich heute bei Elisabeth auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern (Elterntreffen, Elterncafé und Elternrestaurant). Dieses Elternangebot wird weiter ausgebaut in Form von Fach-Konferenzen sowie die Gründung von Elternvertretungen in allen Betreuungsstrukturen.

Heutzutage steigt die Zahl der zu betreuenden Kinder im SEA stetig an. Zudem verbringen immer mehr Kinder immer längere Zeit in der institutionellen Fremdbetreuung. In vielen Gemeinden beträgt der Anteil der zu betreuenden Kinder nahezu 90 Prozent der Schulkinder und erfüllt somit die von der EU geforderten Zielsetzungen. Dient die institutionelle Betreuung vor allem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und somit der Selbstverwirklichung von Erwachsenen, so werden immer häufiger Kinder und Kleinkinder mit spezifischen Förderbedürfnissen diagnostiziert. Hier besteht eine weitere Herausforderung auf die der SEA als non-formale Bildungseinrichtung reagieren muss.

Stellt man allgemein einen gestiegenen Leistungsanspruch und Leistungsdruck in unserer Gesellschaft fest, so bleiben die Kinder sicherlich nicht von dieser Tendenz verschont. Dadurch kommt der professionellen Fremdbetreuung eine noch größere Bedeutung zu.

Durch den PEP (Plan d'encadrement périscolaire) hat die Regierung eine weitere verpflichtende Maßnahme in der Zusammenarbeit von Schule und non-formaler Bildungseinrichtung verankert. In vielen unserer Partnergemeinden beginnt die 2. Phase der Formalisierung dieser Zusammenarbeit und Austauschgruppen zwischen den Lehrkräften und Erziehern finden statt. Die lokalen Direktionen der Elisabeth Kindebetreuungsstrukturen werden von unseren Fachkräften in der Umsetzung dieses Prozesses unterstützt.

„Man braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen", heißt es in einem afrikanischen Sprichwort. Dies ist schlussendlich unsere dritte Kooperationsebene. Die europäische Richtlinie (Strategie von Lissabon) verlangt eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf und denkt NUR an die Wirtschaftlichkeit der Arbeitskräfte, also Vater UND Mutter, sieht jedoch keinen Satz über das Wohl der Kinder vor. Wir bei Elisabeth behaupten, dass das soziale Leben nicht nur in der Schule bzw. in der Betreuungsstruktur stattfindet, sondern auch im Vereinsleben. Somit unterstützen wir die Vernetzung des SEA mit den lokalen Sport – und Kulturvereinen. Wir sehen den SEA als Einstiegsort zu Sport und Kultur. Die lokalen Vereine übernehmen dann die Spezialisierung, nachdem ein Kind sich für einen Bereich entschieden hat.

„In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist", heißt es weiter. Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung beim Kind. Der SEA ist heute HAUPT-Ernährungsort der Kinder. Wir sind seit Jahren Vorreiter und Partner des Gesundheitsministeriums im Bereich Ernährung. Wir legen großen Wert auf frisch zubereitetes Essen sowie Berücksichtigung von Allergien und religiösen oder philosophischen Einschränkungen.

Wir laden Sie mit dieser Konzeption dazu ein, einen Einblick in die pädagogische Arbeit der „Service d'éducation et d'accueil" von Elisabeth zu gewinnen, denn der SEA ist mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: sie bietet den Kindern eine pädagogische Begleitung mit weitgefächerten Bildungsangeboten.

Bei der Ausübung ihrer Tätigkeiten sind alle Mitarbeiter gehalten, sich am Elisabeth - Leitbild zu orientieren und die Prinzipien des Respekt[4] gegenüber den Kindern zu beachten und diese im Alltag umzusetzen.

Alle Angaben verstehen sich als Vorschläge und werden im Vorfeld mit den Gemeindeverantwortlichen in zwei jährlichen Koordinationsversammlungen abgeklärt.

Im folgenden Dokument vertiefen wir nun die einzelnen Punkte unserer Arbeit.

Wir wünschen uns für das uns anvertraute Kind:

Ein Recht auf ungestörtes Spiel und freie Entwicklung seiner Fähigkeiten.

Direktion Elisabeth Kanner – a Jugendberaich

[4] Leitlinien der *Bientraitance*

A. Organisatorischer Teil

2. Konzeptueller Rahmen

Elisabeth ist seit mehr als 300 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) gewährt und geleitet, seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt Elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit mit behinderten und älteren Mitmenschen.

Im Auftrag der Gemeinde beziehungsweise von Betrieben bietet Elisabeth mit den „Crèches“ und „SEA“ eine flexible Tagesbetreuung für Kinder von 2 Monaten bis 12 Jahren an. Das Angebot richtet sich an die Familien, welche im Einzugsbereich der jeweiligen Gemeinde leben. Die Einrichtungen sind ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet. Die Crèche und SEA ermöglicht es den Eltern, Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen. Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder sowie eine bewusste und pädagogische Gestaltung des Tagesablaufs.

Unsere „Crèches“ und „SEA“ sind mehr als eine außerschulische Beaufsichtigung: sie sind Orte non-formaler Bildung. Ihr Lernansatz entspricht nicht dem der Schule (Wissensvermittlung – formelle Bildung), sondern trägt dem inneren Forschungsdrang der Kinder Rechnung und macht Angebote der non-formalen Bildung.

2.1 Leitbild

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an Werten, wie sie in unserem Leitbild festgehalten sind. So ist es unser Ziel, den Menschen in einer sich ständig wandelnden Zeit mit Menschenwürde, Wertschätzung und Respekt zu begegnen, sie zu unterstützen und zu fördern und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Arbeit gemäß dem aktuellsten Stand des Wissens ist begründet in der Tradition der kontinuierlichen Innovation und der ständigen Suche nach Qualitätsverbesserung. Diese ist Teil unserer über Jahrhunderte gewachsenen Identität im Sozialsektor des Großherzogtums Luxemburg.

Elisabeth schafft Rahmenbedingungen für eigenverantwortliches Verhalten und kreative Mitgestaltung. Um dieses Ziel zu erreichen, erfahren unsere Mitarbeitenden Stärkung, Beratung und Begleitung. Besonderen Wert legen wir auf Aus-, Fort- und Weiterbildung. Unsere stets lernende Organisation wird getragen, gestaltet und weiterentwickelt durch Lernbereitschaft, Kompetenz und Qualifikation der Mitarbeitenden, durch Gestaltung flexibler Arbeitsstrukturen sowie durch Übertragung von Verantwortung. Wir fördern das Beschreiten neuer, unkonventioneller Wege in dieser Zielrichtung.

Wir stellen uns der gesellschaftlichen Verantwortung, denn wir handeln in sozialer, wirtschaftlicher, ökologischer und religiöser Sichtweise und setzen uns nachhaltig für einen sorgsamen Umgang mit vorhandenen Ressourcen ein.

Unser Leitbild stellt einen verbindlichen Orientierungsrahmen dar und wird von jeder Einrichtung in Bezug auf ihre Aufgaben und regionalen Bedingungen konkretisiert.

Wir möchten in unseren Einrichtungen im Bereich der non-formalen Bildung interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen vermitteln. Traditionen, (religiöse) Feste unterschiedlicher Religionen und Kulturen sollen den Kindern helfen, ihr Wurzeln zu finden und sich in unserem gesellschaftlichen Kontext von Interkulturalität und Interreligiösität zu situieren sowie zu einer toleranten und respektvollen Haltung gegenüber anderen Kulturen und Religionen beitragen. Kenntnisse von kulturellen, historischen, sozialen aber auch religiösen Grundlagen bilden eine wichtige Basis, um seine eigene Herkunft und die der anderen zu verstehen, um die Bedeutung der Traditionen zu wertschätzen und um den Sinn verschiedener Werte zu verstehen.

2.2 Konzept

Elisabeth hat ein gemeinsames Rahmenkonzept für die SEA aufgestellt. Dieses Rahmenkonzept orientiert sich einerseits an den oben genannten Aspekten des Leitbildes, der Bientraitance, der Diversität, der Sicherheit in Bezug auf die Lebensmittel sowie in Bezug auf die Räumlichkeiten. Pädagogisch orientieren sich alle SEA von Elisabeth am Rahmenplan zur non-formalen Bildung. Unsere Kindertagesstätte (Crèche) arbeiten zudem in Anlehnung an den Ansatz von Emmi Pikler. Im Zentrum der Kinderbetreuung bei Elisabeth, steht die Sicht des Kindes als einzigartige und kompetente Person, für welche wir die Umgebung bereiten und gestalten, damit es seine Potentiale entfalten kann. Die autonomen Bewegungen, das selbständige Entdecken und Forschen im Spiel, das Leben in Gemeinschaft mit anderen sind die essentiellen Aspekte unseres pädagogischen Ansatzes. Die Hauptaufgabe des Erwachsenen besteht darin, dem Kind ein Bildungsbegleiter zu sein, es auf seiner eigenen Entdeckungsreise zu begleiten und Anregungen für die nächsten Entwicklungsschritte zu bieten. Wir fördern bewusst, aktive Momente der Gemeinschaft und des Austausches. Alle unsere SEA sind offen, für alle Kinder der jeweiligen Gemeinde. Wir bemühen uns den spezifischen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Die pädagogische Begleitung findet nicht isoliert statt, sondern im Austausch mit den Eltern, der Schule, externen Diensten, …, im Prinzip allen Akteuren welche als Bildungspartner für das einzelne Kind wichtig sind.

Eine gute Aus- und Weiterbildung unseres Personals ist uns wichtig und wird durch interne wie externe Fortbildungen unterstützt. Zudem findet eine regelmäßige Begleitung der Teams statt.

Wir sind darum bemüht, die Qualität unserer Arbeit, fortlaufend zu evaluieren und an die sich ändernden Gegebenheiten anzupassen.

2.3 Diversity

„Zesummen aanescht – aanescht zesummen“ so lautete das Motto welches darauf aufmerksam macht, dass Elisabeth sehr vielfältig ist und diese Vielfalt auch bewusst im Alltag gestalten will. Um dies zu unterstreichen, hat Elisabeth 2013 die „Charte de diversité“ unterschrieben und verpflichtet sich damit, die Diversität in unseren Einrichtungen als Ressource zu sehen und in die alltägliche Gestaltung von Betreuungs- und Bildungssituationen mit einfließen zu lassen. Auch dieser Aspekt ist Teil einer Haltung, wie sie im Leitbild verankert ist.

Internetsite: www.chartediversite.lu

2.4 Bientraitance

Um die im Leitbild verankerten Werte in Bezug auf die uns anvertrauten Menschen in unserer täglichen Begleitung umzusetzen, hat Elisabeth gemeinsam mit anderen Trägergesellschaften (ARCUS, Caritas, dem Internat Jacques Brocquart asbl und der Croix-rouge) ein Projekt der Wertschätzung der uns anvertrauten Menschen initiiert. Dieses Projekt trägt den Namen « Bientraitance ».

Durch das „Dispositif der Bientraitance“ engagiert Elisabeth sich präventiv gegen jegliche Form von Missbrauch in Institutionen und proaktiv für eine Kultur der Bientraitance.

Die Bientraitance strebt eine positive und respektvolle Haltung gegenüber anderen und sich selbst an, dank einer Kultur der Wertschätzung, des gegenseitigen Vertrauens und einer Haltung der Hilfe und Unterstützung.

Körperliche oder psychische Vergehen, sei es Gewalt, Bedrohung, Vernachlässigung oder sexuelle Bedrängnis, sind in Institutionen potentielle Gefahren denen besonders schwache Schutzbefohlene ausgesetzt sind.

In Betreuungsstrukturen sowie auch in Sport- und Freizeitvereinen sind Kinder in ständigem Kontakt mit Menschen aller Herkunft und Erziehung, sei es berufstätige oder freiwillige Betreuer.

Um unsere Mitarbeiter auf einen respektvollen Umgang mit den Kindern zu schulen, hat Elisabeth mit seinen Partnerorganisationen einen Information – und Schulungszyklus für das gesamte Personal eingeführt. Dieses Projekt beinhaltet folgende Etappen:

- Schulung sämtlicher aktueller Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schulung sämtlicher zukünftiger Mitarbeiter (Angestellte und Freiwillige)
- Schaffung einer internen Beratungsstelle
- Schaffung einer internen Beschwerdestelle

Internet: www.bientraitance.lu

Sämtliche Direktionen der Trägerorganisationen haben sich diesem Projekt verschrieben.

Regelmäßig werden Reflektionen und konkrete Umsetzungsideen angeboten. Für alle Einrichtungen und Mitarbeiter besteht die Möglichkeit, bei Fragen, Misshandlungen und in Verdachtsmomenten Beratung und Unterstützung von einem der zwei „Délégués à la Bientraitance“ zu erhalten. Die Bientraitance ist Teil unserer Umgangskultur mit den uns anvertrauten Personen.

2.5 Küchenkonzept

Unser Auftrag ist nicht nur die Betreuung von Kindern, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, sondern unsere Einrichtungen haben vor allem einen Bildungsauftrag. Dieser äußert sich auch in der Gestaltung der Essenssituationen und dem Angebot einer gesunden und ausgewogenen Ernährung. Unser Ernährungs- und Küchenkonzept hat zum Ziel, zu einer Gesundheitsbildung der Kinder beizutragen, den Kindern zu erlauben, eine Geschmacksvielfalt kennen zu lernen und Mahlzeiten als soziales Miteinander zu fördern.

Unser Auftrag ist es, die uns anvertrauten Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu fördern. Deshalb kommt neben den pädagogischen Aktivitäten, der Gesundheitsbildung einen hohen Stellenwert zu. Eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Bewegung und der tägliche Umgang mit saisonalen, regionalen und frischen Produkten ist Teil einer Erziehung zu gesundem Essverhalten und beeinflusst die kognitive Entwicklung der Kinder positiv. Unser Ernährungs- und Küchenkonzept garantiert eine hohe Qualität durch unser eigenes Küchenpersonal welches das Essen vor Ort zubereitet. Dieses Konzept stellt einen roten Faden dar – vom Einkauf der frischen und regionalen Produkte, über geschultes Fachpersonal bei der täglich frischen Zubereitung der Speisen, bis hin zum erzieherischen Personal welches die Gestaltung der Mahlzeiten regelt. Das pädagogische Personal begleitet die Kinder während der Mahlzeiten und sitzt mit am Tisch. Am Tisch

sollte die Möglichkeit zum entspannten Austausch in einer möglichst familiären Umgebung gegeben sein, in der die Kinder über ihre Erlebnisse berichten können.

Ein Hauptaspekt ist dabei die altersgerechte, ausgewogene Ernährung, zu welcher die Eckpunkte im Küchenkonzept festgehalten sind. Besonderen Wert legen wird dabei auf regionale Produkte, sofern möglich aus biologischem Anbau. Produkte, welche nicht in der Grossregion angebaut werden, wie z. B. Reis, manche Obstsorten, … werden aus fairem Handeln erworben.

Die Umsetzung dieser Prinzipien sowie die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium, der Landwirtschaftskammer und Fairtrade Lëtzebuerg zeigt sich in den jeweiligen Labels, (Gesond iessen, méi bewegen, Sou schmaacht Lëtzebuerg, Faire Trade Zone). Detailliertere Informationen finden Sie in unserem separaten Ernährungs- und Küchenkonzept.

Seit 15 Jahren gehört das Prinzip „Gesond Iessen Méi bewegen“ zu den Eckpfeilern der Kinderbetreuung bei Elisabeth. Wir waren seit Beginn des Regierungsprojektes Partner der verschiedenen Ministerien bei der Umsetzung dieser Richtlinien. (Zurzeit wird dieses Label vom Gesundheitsministerium verliehen.)

Elisabeth hat als erster Träger das Label „Sou schmacht Lëtzebuerg“ von der Landwirtschaftkammer erhalten. Dieses Label bedeutet, dass für die Zubereitung der Speisen in der hauseigenen Küche vorwiegend regional angebaute und artisanale Produkte aus der luxemburgischen Landwirtschaft verwendet werden.
Die Produkte sind in den jeweiligen Menüs mit einer spezifischen Ikone „Sou schmacht Lëtzebuerg“ gekennzeichnet.

Seit 10 Jahren verwendet Elisabeth in seinen Kinderrestaurants fair gehandelte Produkte.
Neben den Früchten wie Ananas, Bananen, Mango und Orangen werden aber auch Reis, Müsli, Kakaopulver, Tee, Säfte und Trinkschokolade verarbeitet.

Einen weiteren großen Wert legen wir in der Nahrungszubereitung auf die vermehrt auftretenden Allergien und Nahrungsunverträglichkeiten bei Kindern.

Unser speziell geschultes Küchenpersonal berücksichtigt diese und bietet dem einzelnen Kind ein an seine Allergie angepasstes alternatives Nahrungsmittel.

2.6 Sicherheitskonzept

Auch auf die Gebäudesicherheit wird großen Wert gelegt. Unsere Koordinatorin für Gebäudesicherheit und Sicherheitsbeauftragte arbeitet eng mit den entsprechenden Behörden (Ministerium, Inspection du travail et des mines, Gemeinden, …) zusammen. Neben dem Sicherheitsbeauftragten ist in jeder Einrichtung ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für die Sicherheit zuständig. Diese gewährt, dass monatliche Sicherheitsbegehungen stattfinden, welche anschließend mit der Sicherheitsbeauftragten besprochen werden. Zwei Mal im Jahr findet die Sicherheitsbegehung gemeinsam mit dem Sicherheitsbeauftragten statt. Des Weiteren werden mindestens 3 Evakuierungsübungen jährlich vorgenommen. Alle Mitarbeiter werden regelmäßig in Punkto Sicherheitsfragen geschult. Zur Meldung von Sicherheitsrisiken besteht ein für alle zugängliches Formular, mittels welchem beobachtetet Sicherheitsrisiken und Mängel schriftlich mitgeteilt werden. Ein jährlicher Bericht analysiert einrichtungsübergreifende Sicherheitsfragen und bildet die Basis für einen Aktionsplan zur kontinuierlichen Verbesserung und Beachtung einer sicheren Umgebung.

2.7 Hygiène und Lebensmittelsicherheit

Elisabeth legt in ihren Einrichtungen großen Wert auf die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften sowie auf die Lebensmittelsicherheit. Um dies in all unseren Kindertagesstätten kohärent und konsequent umzusetzen, arbeitet ein Koordinator ausschließlich in diesem Bereich. Eine externe Fach-Firma unterstützt dabei durch Audits und Beratung.

Zur Umsetzung der Hygienevorschriften gehört, dass in jeder Einrichtung eine Hygieneplan besteht, welcher vor allem den Raumpflegerinnen als Vorgabe dient, damit alle Räumlichkeiten sachgemäß gereinigt werden. Auch das pädagogische Personal beachtet die Hygienevorschriften. Sowohl das pädagogische Personal wie auch die Raumpflegerinnen erhalten regelmäßige Schulung zu den wichtigsten Aspekten, die zu beachten sind sowie zu den benutzten Reinigungsprodukten.

Die Lebensmittelhygiene wird durch die Berücksichtigung folgender Kriterien gewährleistet:

- Die Hygiene des Küchenpersonals
- Die Beachtung von Hygienenormen bei der Anlieferung und Lagerung der Lebensmittel
- Die Hygiene bei der Produktion der Lebensmittel
- Die Überwachung und Kontrolle der Lebensmittel

Wir beachten die Empfehlungen des „Leitfaden für eine gute Lebenmittelhygienenpraxis in Kindertageseinrichtungen“.

Wir achten auf eine sachgemäße Trennung des Abfalls, um so unsere Umwelt möglichst zu schützen. Unsere Müllentsorgung haben wir gemeinsam mit der „Superdréckskëscht“ entwickelt und somit sind wir Besitzer des Labels „Superdréckskëscht“.

3. Einrichtungsspezifische Organisation

3.1 Allgemeine Informationen über unsere Einrichtung

Der SEA „Bei de Kaweechelcher“ wird im September 2024 eröffnet und bietet voraussichtlich 60 Kindern Platz (Agrément ministériel No SEAS20240480).

Verwalter unserem SEA in Aspelt, im Auftrag der Gemeinde Frisange, ist die „Elisabeth enfance“ - Anne asbl.

Unser Angebot richtet sich grundsätzlich, im Rahmen der Möglichkeiten der angebotenen Leistungen, an Kinder im Alter ab 3 Jahren, die in der Gemeinde wohnhaft sind und/oder die Précoce in Aspelt und den Cycle 1 in Frisange besuchen. Weiterhin müssen sie für das System "Chèque Service Accueil" (CSA) angemeldet sein.

Unser SEA ist bis auf eine Woche in den Winterferien, ganzjährig, einschließlich der Schulferien, geöffnet und bietet den Eltern somit die Möglichkeit Familie und Berufsleben miteinander in Einklang zu bringen.

Als Ort der non-formalen Bildung versuchen wir den Kindern durch Unterstützung ihres inneren Forschungsdrangs, im freien Spiel oder bei pädagogischen Projekten wichtige Lernerfahrungen zu vermitteln.

3.2 Öffnungszeiten

Der SEA ist von Montags bis Freitags von 7 Uhr bis 19 Uhr, mit Ausnahme einer Woche im Dezember, ganzjährig geöffnet.

Außerhalb der Schulzeit, kollektivem Urlaub und Feiertage bieten wir folgende Einschreibungsmodule an:

- Modul 1 07.00 – 08.00 Mo – Fr
- Modul 2 11.45 – 14.00 Mo – Fr
- Modul 3 14.00 – 16.00 Di, Do
- Modul 4 15.45 – 16.00 Mo, Mi, Fr
- Modul 5 16.00 – 18.00 Mo – Fr
- Modul 6 18.00 – 19.00 Mo – Fr

Die Buchung der oben genannten Module erfolgt durch die Abgabe eines Anmeldeformulars, das der Art der Anmeldung entspricht. Den Eltern stehen zwei Arten zur Verfügung:

- Jährliche Anmeldung: Diese ist für das gesamte laufende Schuljahr gültig, mit Ausnahme der Schulferien.

- Monatliche Anmeldung: Eltern mit einem unregelmäßigen Arbeitsplan können ihr Kind je nach Bedarf monatlich anmelden.

Während der Ferien und auch außerhalb von Feiertagen und Kollektivurlaub gelten die folgenden Einschreibungsmodule:

- ➢ Modul 1 07.00 – 08.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 2 08.00 – 10.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 3 10.00 – 12.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 4 12.00 – 14.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 5 14.00 – 16.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 6 16.00 – 18.00 Mo – Fr
- ➢ Modul 7 18.00 – 19.00 Mo – Fr

Die Anmeldungen für die Schulferien sind getrennt von der Anmeldung während der Schulzeit.

3.3 Aufteilung der Kinder

Die Kinder sind in verschiedene Gruppen aufgeteilt. Diese Gruppen sind über ein Kontaktformular auf unserer Webseite erreichbar. Die Kontaktdaten sind auch in unserem „Règlement de collaboration“ enthalten, einem Dokument, das wesentlicher Bestandteil des Aufnahmevertrags unserer Betreuungseinrichtung ist.

3.4 Tagesablauf

Während der Schulzeit empfangen wir die ersten Kinder um 7 Uhr mit einem Frühstück und starten den Tag in einer möglichst ruhigen und familienähnlichen Atmosphäre, bevor wir sie für 8 Uhr in die Schule begleiten.

Nachdem die Kinder um 11:45 Uhr abgeholt werden und im Gruppenraum ankommen, können sie sich ihre Plätze frei auswählen. Sie erhalten zum Mittagessen Speisen, die dem Ernährungskonzept der Elisabeth Einrichtungen entsprechen. Das Essen wird von den Erziehern in Schüsseln auf den Tisch gestellt, damit die Kinder sich selbst oder mit Hilfe der Erzieher bedienen können. Nachdem wir das Essen beendet haben, helfen die Kinder beim Abräumen der Tische und beim Saubermachen.

In den Gruppensälen der SEA sind verschiedene Funktionsbereiche dargestellt, wie Kreativität, Bauen, Entspannen, Gesellschaftsspiele und Rollenspiele, in denen die Kinder sich nach ihren Wünschen frei entfalten können. Da der SEA sich auf einem sicheren Gelände befindet, haben die Kinder darüber hinaus die Möglichkeit auf einem gut ausgestatteten Spielplatz zu spielen.

Dienstags und donnerstags werden zwischen 14 Uhr und 16 Uhr pädagogische Aktivitäten und Projekte angeboten, wobei Freispiel auch zu den möglichen Beschäftigungen zählt. Wir bieten ihnen außerdem die Möglichkeit, sich bei Bedarf auszuruhen.
Auch Ausflüge sind regelmäßig Teil des Programms und bieten den Kindern die Möglichkeit, die Umgebung zu wechseln und auf Entdeckungsreise zu gehen.

Um 16 Uhr können die Kinder gemeinsam einen kleinen Snack zu sich nehmen. Danach stehen ihnen weiterhin, je nach Interessen, Bedürfnisse und Lust, die Funktionsbereiche zur Verfügung bis sie zu unterschiedlichen Zeiten, und spätestens um 19 Uhr, von den Eltern abgeholt werden.

Die Schulferien gehen vom gleichen Prinzip aus wie die Schulzeit, unterscheiden sich aber in den Öffnungszeiten.

Den ganzen Tag über können die Kinder die pädagogischen Angeboten nutzen, die oft nach Themen geplant werden und auf dem Aktivitätenplan zu finden sind.

Der Ablauf ist von Struktur und Ritualen geprägt, mit dem Ziel sich sicher und geborgen fühlen. Die Kinder der Gruppen können sich wohl zu gewissen Zeiten mischen jedoch ist die Struktur der Gruppe allgegenwertig.

3.5 Regeln

Grundlage der pädagogischen Arbeit in dem SEA Bei de Kaweechelcher sind die gesetzlichen Regelungen für SEA[5], die Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter des Großherzogtums Luxemburg[6], sowie das Konzept SEA Elisabeth[7].

Der SEA unterliegt, unter anderem, dem Kollektivvertrag für die Bereiche Fürsorge, Pflege und Soziales (Convention Collective de travail du secteur d'aide et de soins du secteur social – CCT-SAS) und arbeitet unter einer Betriebsordnung (Règlement d'ordre interne – ROI, *siehe Anhang*) welche die Organisationsstruktur von Elisabeth und ihren Einrichtungen regelt. Dazu gehört auch der „Régime de travail des SEA" (RTS), der die Bestimmungen des Arbeitsvertrages und des ROI berücksichtigt.

[5] Règlement grand-ducal du 13 février 2009 portant modification du règlement grand-ducal du 20 juillet 2005 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de SEA pour enfants.
Règlement grand-ducal du 14 novembre 2013 concernant l'agrément à accorder aux gestionnaires de services d'éducation et d'accueil pour enfants.

[6] Etat du Grand-Duché de Luxembourg, Ministère de la Famille et de l'Integration (2013) Arbeitspapier « Leitlinien zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter ».

[7] www.elisabeth.lu

3.6 Kooperation mit Eltern

Unser SEA legt großen Wert auf die Zusammenarbeit mit den Eltern, da wir ihre Kinder über lange Zeit betreuen und begleiten. Deswegen werden die Eltern bei zahlreichen Gelegenheiten auf Elternabende sowie zu Festen oder Projekten eingeladen um somit in ständigem Kontakt zu bleiben und ein gutes Verhältnis zu pflegen.

Neben dem regelmäßigen Austausch und den täglichen Einzelgesprächen, die beim Abholen des Kindes stattfinden, dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit mit Fotos und Bildern von Aktivitäten und/oder Projekten, damit die Eltern die Möglichkeit haben an den Erlebnissen ihrer Kinder bei uns teilzuhaben.

3.7 Kooperationen mit externen Bildungspartnern und anderen Einrichtungen / Institutionen

Der SEA Bei de Kaweechelcher arbeitet Hand in Hand mit der Maison Relais in Frisange zusammen. Die Erzieher beider Einrichtungen haben regelmäßig Kontakt miteinander, um sich auszutauschen.

Ein sehr wichtiger Punkt ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen der Kinder und damit unverzichtbar in ihrer Weiterentwicklung. Der alltägliche Austausch ist uns sehr wichtig damit wir die Kinder bestmöglich betreuen können und bei eventuellen Schwierigkeiten sofort eingreifen können.
Neben den Türen und Angel Gesprächen organisieren wir auch Elternabende um die Zusammenarbeit zu fördern. Aktivitäten oder Feste ermöglichen es uns die Zusammenarbeit mit ihnen weiter zu stärken. Vor allem beim Thema Sprachförderung ist es uns sehr wichtig am selben Strang zu ziehen und uns über den Fortschritt auszutauschen.

Auch die Schule ist ein sehr wichtiger und täglicher Partner in unserer Arbeit. Wir arbeiten Hand in Hand mit den Lehrern zusammen. Durch diese Zusammenarbeit und den regelmäßigen Austausch können wir die Fortschritte und die Bedürfnisse der Kinder besser einschätzen und dokumentieren.

Die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften ist unumgänglich in unserer Arbeit, da wir als Erzieher nicht für alle Situationen ausgebildet sind und auf Hilfe und Ratschläge angewiesen sind.

Dazu gehört der Service Inkluso von der APEMH zu einem wichtigen Partner für unser Team. Da einige Kinder eine besondere oder sogar individuelle Unterstützung benötigen, bietet uns der Dienst einen externen Blick, der aus Beobachtungen und Rückmeldungen besteht. Gemeinsam mit dem zuständigen Erziehungsteam erstellen sie ein Projekt, das die angestrebten Ziele und die zur Erreichung dieser Ziele angewandten Methoden beleuchten soll. Falls nötig, können auf der Grundlage dieser Berichte beim Ministerium zusätzliche Stunden beantragt werden, die uns die Möglichkeit geben würden, eine zusätzliche Person einzustellen. Zurzeit wird unser SEA innerhalb einer Gruppe unterstützt.

Eine andere Bildungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der Gemeinde aber auch mit dem SCAS (service central d´assistance sociale). Mit den Fachkräften haben wir regelmäßige Termine in denen besondere Vorkommnisse geklärt werden.

Andere Partner wie Kitas und Tagesstätten in der Gemeinde tragen ebenfalls zu einer Zusammenarbeit im Handlungsfeld der Transition bei. Hier haben die Kinder, die demnächst unser SEA besuchen sollen, die Möglichkeit, die Einrichtung mit den Erziehern zu besichtigen oder an gemeinsame Aktivitäten teilzunehmen.

B. Pädagogischer Teil

4. Einleitung

4.1 Ausarbeitung des Konzeptes und Einarbeitungen der Empfehlungen des Agent régional

Die Erstellung dieser ersten Konzeption ist auf das Jahr 2024 datiert. Diese orientiert sich ansatzweise an der bereits bestehenden Konzeption der Maison Relais in Frisange und wird den Bedürfnissen der Kinder dem zukünftigen SEA Bei de Kaweechelcher sowie deren Gegenebenheiten angepasst. Eine zukünftige und regelmäßige Bestandsaufnahme wird stattfinden, sodass ggfs. Anpassungen gemacht werden können.

4.2 Beschreibung der Umgebung

Die Gemeinde Frisange liegt am östlichen Ende des Kantons Esch-sur-Alzette. Im Norden grenzt sie an den Kanton Luxemburg, im Osten an den Kanton Remich und im Süden an die Französische Republik.

Die Bevölkerung setzt sich aus einer Vielzahl von Nationalitäten zusammen, wobei die luxemburgische, portugiesische und französische Bevölkerung am stärksten vertreten ist.

Unsere Gemeinde beherbergt sogar ein Sterne-Restaurant, einer in Luxemburg berühmten Köchin – Léa Linster.

Neben der Schule, der Maison Relais in Frisange und dem SEA in Aspelt haben die Kinder die Möglichkeit, eine Gemeindekita in Hellange zu besuchen oder private Kitas zu nutzen, die sich in Aspelt und Frisange befinden.

In der Gemeinde gibt es auch ein Flüchtlingsheim, in dem Familien untergebracht sind, von denen einige Kinder die öffentliche Schule und unsere Einrichtung besuchen.

Verschiedene Vereine wie z.B. Aspelt Gym, Badminton, Uespelter Reitfrenn, F.C. Redboys Aspelt usw. haben auch einen festen Platz im Gemeindeleben. Einige davon nutzen ebenfalls die gut ausgestattete Sporthalle der Grundschule Frisange. Neben den Sportclubs gibt es auch noch verschiedene andere Vereine wie Scouten oder die freiwillige Feuerwehr.

Organisiert von der Integrationskommission findet jeden zweiten Mittwoch das "Babel-Café" statt. Dieser Ort dient Erwachsenen als Treffpunkt und Gesprächsort in einer der angebotenen Sprachen.

5. Aufgaben

5.1 Beschreibung der Aufgaben und Funktionen als non-formale Bildungseinrichtung / Selbstverständnis

Als non-formale Einrichtung gibt es für uns ganz klare Richtlinien, die uns zeigen welche Aufgaben wir gegenüber unseren „Klienten“ zu erfüllen haben.

Oft ist der Bildungsanspruch in unsere Arbeit nicht sofort für jedermann erkennbar, jedoch nutzen wir alle möglichen Alltagssituationen um die verschiedenen Kompetenzen der Kinder zu fördern. Dazu gehören zum Beispiel: Freispiel, pädagogische Aktivitäten, Gespräche, gemeinsames Essen, usw.

Wir denken jedoch, dass pädagogische Arbeit durchaus noch mehr bedeutet und sehen deswegen einen wichtigen Teil unsere Aufgabe darin, den Kindern auf ihrem Weg ein guter Begleiter zu sein, ihnen zur Seite zu stehen und sie in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungsprozess zu fördern und zu unterstützen.

Zudem ist es uns sehr wichtig den Kindern verschiedene Werte und Normen zu vermitteln sowie ihre Interessen zu erkennen und wahrzunehmen.

In unserem täglichen Ablauf sind die Individualisierung sowie auch die Diversität, die Inklusion und die Mehrsprachigkeit Teil von unseren Interaktionen mit den Kindern.
Wir wollen jeden in seiner Einzigartigkeit sehen und den Menschen motivieren seine eigenen Grenzen und Talente zu entdecken. Deswegen versuchen wir den Kindern in unserem Haus so viele Freiheiten wie möglich zu gewährleisten. Dies kann damit beginnen, dass das Kind sich in seiner eigenen Sprache ausdrücken kann, wenn es das Bedürfnis dazu hat.
Wichtig ist es auch durch unsere Haltung sicherzustellen, dass sich jedes Kind von seiner Vielfalt akzeptiert fühlt und gleichzeitig seine Meinungen und Traditionen respektiert werden.

Um die Kinder in genau dieser Selbstfindung zu unterstützen, arbeiten wir mit den Merkmalen der non-formalen Bildung: *„Entdeckendes Lernen, Prozessorientiertes Lernen, Partnerschaftliches Lernen, Offenheit, Lernzentriertheit, Partizipation, Freiwilligkeit.“*[8]

Auch das Verständnis der Kultur und der Geschichte jedes Einzelnen ist uns sehr wichtig, deswegen arbeiten wir auch fortwährend daran ein gutes Vertrauensverhältnis zum Kind und zu seiner Familie aufzubauen.

Schlussendlich sehen wir uns also als Einrichtung die eine Betreuung und sogleich auch eine Begleitung für Kinder anbietet, wenn diese nicht zu Hause bei ihren Eltern sein können. Deswegen versuchen wir eine Bezugsperson und sogleich ein Ko-Konstrukteur im Leben des uns anvertrauten Kindes, zu sein. Hier geht es nicht darum Wissen zu erwerben, sondern dessen Bedeutung durch soziale Interaktion zu erforschen. Das Lernen findet durch die Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Kinder statt wo die Erzieher ihnen zuhören, sie anschauen und mit ihnen bei ihren Bemühungen interagieren.

[8] http://www.snj.public.lu/sites/default/files/publications/Depliant_Oktober2013_D.pdf

5.2 Personalsituation und Aufgabenbereiche des Personals

Um eine qualitativ hochwertige Dienstleistung zu gewährleisten, besteht der SEA aus einem Verwaltungsteam, einem pädagogischen Team, einem Küchen- und Reinigungsteam sowie aus Fachkräften, die auf verschiedene Bereiche spezialisiert sind. Eine kurze Beschreibung ist im Folgenden aufgelistet:

- Leitung und Administration: 1 Leiterin

Die Hauptaufgabe der Leitung ist es die Einrichtung für die sie verantwortlich ist, auf unterschiedlichen Ebenen zu leiten und die Prinzipien der Bientraitance zu beachten und in der Einrichtung umzusetzen.

- Pädagogische Fachkräfte:

Der Hauptauftrag der pädagogischen Fachkraft besteht darin, die Erziehung, Betreuung und Bildung der ihm anvertrauten Menschen sowohl in der Gruppe wie in der Einzelbetreuung zu gewährleisten. Ihre Aufgabe besteht auch darin, den Kindern die Möglichkeit zu geben sich in den, im nationalen Rahmenplan beschriebenen, Handlungsfeldern zu entfalten.

Der SEA Bei de Kaweechelcher setzt sich ausfolgendem Erziehungspersonal zusammen:

- 2 Sozialpädagogen
- 3 Erzieher
- 1 Agent éducatif
- 1 Aide socio-éducative
- 1 Psychomotoriker

- Küche und Housekeeping

Gemäß unserem Ernährungskonzept (auf unserer Webseite verfügbar) bietet unser Küchenpersonal gesunde und ausgewogene Mahlzeiten an und berücksichtigt dabei die besonderen Gesundheitsbedürfnisse jedes Kindes sowie Ernährungsbesonderheiten aufgrund von Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten. Der SEA Bei de Kaweechelcher wird von der Küche der Maison Relais Fréiseng beliefert. Das Personal setzt sich wie folgt zusammen:

- 1 Chefkoch
- 1 Koch
- 1 Küchenhilfe
- 2 Spülkräfte

Abschließend sorgen eine Reinigungskraft für eine Sauberkeit, die den offiziellen Richtlinien entspricht.

6. Umsetzung der pädagogischen Orientierung

6.1 Bild vom Kind

Das Kind ist für uns, von Geburt an, ein kompetentes Wesen.

Jedes Kind bringt seine eigenen Interessen und Fähigkeiten mit und ist von Anfang an ein ernst zu nehmender Mensch mit eigenem Charakter und eigenem Willen.

„**Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden, und wir werden im Laufe unseres Lebens immer verschiedener.“** Remo Largo – Kinderarzt und Autor

Deswegen sind wir der Überzeugung, dass jedes Kind sein persönliches Entwicklungstempo hat und selbst entscheidet wann es in seinem Leben etwas lernen und entdecken will. Deshalb wollen wir Erzieher diesen Entwicklungsprozess jedes Kindes individuell begleiten und unterstützen.

Wir wollen dem Kind ermöglichen sich selbst zu entwickeln und stellen ihm alle notwendigen Materialien zur freien Verfügung, die es benötigt um Erfahrungen zu sammeln und Entdeckungen zu machen.

Auf seiner Reise können diese Erlebnisse und das Erlernte für das Kind wichtig sein und es auf seinem weiteren Weg antreiben. Manches wird es prägen, anderes wird unwichtiger sein, doch wir glauben, dass alles zur Persönlichkeit des Kindes beitragen wird, denn das Kind bildet sich in unseren Augen zum größten Teil selbst.

Kinder sind unsere Zukunft und spielen von Geburt an eine große Rolle in unserem Leben. Daher ist es uns wichtig das Kind zu begleiten, zu unterstützen und es auch in einer Art und Weise zu beschützen. Dieser Schutz garantieren wir indem wir dem Kind einen Rahmen bieten, in dem es sicher seinem Entwicklungsdrang nachgehen kann.

6.2 Rollenverständnis der Pädagoginnen und Pädagogen

Wir können die Rolle eines Pädagogen als ziemlich komplex und gleichzeitig aufgrund ihrer vielen Facetten als sehr vielfältig definieren.

Die Aufgabe des Teams besteht darin sich ständig selbst zu hinterfragen und sich insbesondere der Haltung bewusst zu sein, die jeder gegenüber den Kindern einnimmt. Die innere Haltung ist ein vorrangiges Kriterium bei der Begleitung, da sie unsere Vorgehensweise widerspiegelt. Jeder hat eine persönliche Landkarte, die von eigenen Erfahrungen, Werten und Überzeugungen geprägt ist.

Aus diesem Grund sind wir der Meinung, dass es unsere Aufgabe ist einen stabilen Rahmen zu schaffen, in dem sich Kinder sicher, geborgen und willkommen fühlen. Dazu ist es wichtig

eine Beziehung zu ihnen aufzubauen, indem wir ihnen Wertschätzung, Vertrauen und Akzeptanz entgegenbringen.
Wir sehen uns als Bezugspersonen, denen sich die Kinder anvertrauen können und unterstützen sie in ihrem Alltag und in ihren Lern- und Entwicklungsprozessen, sei es bei Schwierigkeiten und Konflikten aber auch bei ihren Fortschritten und Überwindungen.
Wir stehen ihnen stets mit offenem Ohr beratend zur Seite und legen einen großen Wert auf ihr Mitspracherecht.

Eine weitere unserer Funktionen ist die Beobachtung der Kinder, die es uns ermöglicht auf ihre Bedürfnisse und Interessen einzugehen, aber auch ihre Interaktionen mit seinen Peers kennenzulernen.

Darüber hinaus besteht unsere Rolle auch darin einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten zu haben. Dies ermöglicht uns, im gleichen Interesse zu arbeiten und ein gemeinsames Ziel zu verfolgen, nämlich das Wohlergehen des Kindes.

Außerdem tauschen wir uns auch mit der Schule aus, so dass bei eventuellen Schwierigkeiten oder Vorfällen jederzeit adäquat, im Sinne des Kindes, gehandelt werden kann.

Wir sehen uns allerdings weder als Elternersatz oder Lehrer, sondern als professionelle Wegbegleiter der Kinder.

6.3 Bildungsverständnis

„Bildung bezeichnet in der Pädagogik die Auseinandersetzung eines Menschen mit sich und seiner Umwelt mit dem Ziel kompetenten und verantwortlichen Handelns.“ [9]

Diese Bildung des Kindes, welche auf verschiedenen Grundsätzen, wie der Selbstbestimmung, der Partizipation und der Übernahme von Verantwortung beruht, kann in 2 Formen gegliedert werden:

- Die schulische, formale Bildung die in der Übermittlung von konkretem Wissen besteht und

- Die non-formale Bildung welche durch das Zusammenleben mit anderen Menschen im Alltag geprägt wird.

Die formale Bildung findet in unserem SEA nicht statt, der Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der Vermittlung der non-formalen Bildung.
Hier versuchen wir deshalb den Kindern ein Wissen über das miteinander Leben und das Meistern von Problemsituationen zu vermitteln. Wir denken nämlich, dass Bildung auch durch ganz normale Alltagssituationen vermittelt werden kann und nicht immer durch eine gezielte Aufgabe, die gelöst werden muss. Das Finden gemeinsamer Regeln im Spiel, das Teilen eines begehrten Materials oder eine Versöhnung nach einem Streit bringen einem Kind somit schon viele wichtige Kompetenzen näher, die ihm später in der alltäglichen Lebensbewältigung von großem Nutzen sein werden.

[9] http://lexikon.stangl.eu/12806/bildung/

Unser Verständnis der Bildung beruht also darauf, dass Kinder vor allem durch das Zusammensein mit Altersgenossen und Erwachsenen lernen und die dadurch entstehenden schönen und manchmal auch schwierigen Alltagsaufgaben nutzen, um ihre Kompetenzen zu fördern und in ihrer eigenen Persönlichkeit zu wachsen.

6.4 Umsetzung der Bildungsprinzipien

Wie bereits unter dem Punkt "Bild vom Kind" erwähnt, ist das Kind ein mit Kompetenzen ausgestattetes Wesen, das durch seinen Lebensweg von Erfahrungen geprägt wird.
Wir sind der Meinung, dass jedes Kind als eigenständige Person betrachtet werden soll, unabhängig von seinem Aussehen, seiner Herkunft, seinem Alter oder anderen Faktoren.
Um diese **Individualisierung** und **Differenzierung** zu respektieren, bieten wir in unserer Einrichtung offene Ateliers an, in denen sie frei wählen können, was ihnen gefällt, je nach ihren Wünschen, Bedürfnissen und Interessen. Da alle unsere Aktivitäten freiwillig sind, haben die Kinder die Möglichkeit, alles auszuprobieren.

Darüber hinaus können sie jederzeit in Einzelgesprächen mit dem Personal über bestimmte Themen sprechen, sich einer Person ihrer Wahl anvertrauen. Diskretion und Vertrauen sind integraler Bestandteil der Achtung ihrer Individualität.

Des Weiteren wird die Einzigartigkeit des Kindes auch bei Beobachtungen berücksichtigt, bei denen die Ressourcen des Kindes entdeckt und gestärkt werden können. Die Beobachtungen werden dokumentiert und ihre Entwicklung und ihr Fortschritt verfolgt.

Wir respektieren auch die Individualisierung und Differenzierung auf der Ebene der gesprochenen/verstandenen Sprache des Kindes. Wenn das Kind kein Luxemburgisch versteht, versuchen wir, ihm in seiner Muttersprache zu helfen, damit es uns versteht und eine vertrauensvolle Beziehung zu seinem Gegenüber aufbauen kann.

Dies führt uns auch zum Thema **Diversität**. Aufgrund der verschiedenen Nationalitäten der Kinder, die in unserer Einrichtung angemeldet sind, ist die Vielfalt an Sprachen, Kulturen, sozialen Klassen und Religionen sehr präsent.
Die Mahlzeiten werden an religiöse Speisevorschriften (z.B. Menü ohne Schweinefleisch) oder Lebensstile (Vegetarier) angepasst. Ebenso beziehen sich die Menüs manchmal auch auf bestimmte Spezialitäten aus verschiedenen Ländern.

Die Sprache, die in unserer Einrichtung verwendet wird, ist hauptsächlich Luxemburgisch. Da wir das Projekt der Mehrsprachigkeit umsetzen, versuchen wir die Kinder in den verschiedenen Sprachen zu begleiten. Uns ist es wichtig, dass die Kinder sich wohlfühlen. So können im Alltag auch andere Sprachen gesprochen werden. Wenn ein Kind beispielsweise traurig ist, sich aus irgendeinem Grund nicht wohlfühlt oder die Sprache einfach noch nicht kennt, greift das Personal nach Möglichkeit auf die Muttersprache des Kindes zurück oder auf eine andere Sprache, die das Kind besser beherrscht. Wie bereits erwähnt, besteht der Vorteil darin, dass der SEA über **mehrsprachiges** Personal verfügt, das neben den drei üblichen Landessprachen auch andere Sprachen wie z. B. Englisch beherrscht.

Dies ist auch eine Ressource für die Zusammenarbeit mit den Eltern. So können sie ihr Anliegen erklären und sich gleichzeitig in ihrer Muttersprache ausdrücken.

„Gemeinsam anders“- Als **inklusives** Haus ist es wichtig, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, sich zu entfalten und in ihrem Alltag ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Umweltumfeld vorzufinden und dass jeder Einzelne am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann. Hierzu haben wir unsere Vorgehensweise in Punkt 7.4 ausführlich beschrieben.

6.5 Umsetzung der Merkmale non-formaler Bildung

Damit die Kinder sich in ihrer Umgebung zurechtfinden und entfalten können, ist es wichtig, die Merkmale zu berücksichtigen, die ihnen dies ermöglichen.

Freiwilligkeit

Das Kind hat in unserer Einrichtung die Möglichkeit frei zu spielen, seine Aktivität, seine Teilnahme an einem Projekt frei zu wählen oder auch nichts zu tun. Die Freiwilligkeit des Kindes ist jedoch nicht nur an der Teilnahme an Projekten und Aktivitäten festzumachen.
Ein Beispiel für die Freiwilligkeit des Kindes im Alltag ist die Tatsache, dass das Kind selbst entscheidet, mit wem es wo spielt. Das bedeutet zum Beispiel, wenn einige Kinder draußen spielen wollen, während andere lieber drinnen basteln, sorgen die Erzieher dafür, dass dies nach Möglichkeit machbar ist. Die Anzahl der Kinder in einer Aktivität ist nicht immer gleich, da in der einen Gruppe mehr Kinder sind als in der anderen. Der Wunsch der Kinder sollte, sofern möglich, jedoch immer an erster Stelle stehen.

Subjektorientierung

Wir beziehen die Lebenswelt der Kinder so weit wie möglich in den pädagogischen Alltag ein. Das ermöglicht uns, einen Ablauf wie einen Zeitplan so anzupassen, dass es den Bedürfnissen und Interessen der Kinder entspricht. Was schon oft passiert ist, ist, dass durch Recherchen oder Diskussionen spontan eine Aktivität mit dem Kind entstanden ist, die sich auf das bezogen hat, was es gedacht, gesagt oder entdeckt hat.

Offenheit

Die Offenheit gegenüber den Bedürfnissen der Kinder beinhaltet in unserem SEA auch die Arbeit außerhalb der Einrichtung. Wir haben zum Beispiel jeden Monat Arbeitsgruppen, in denen sich die Inklusionsreferenten und Fachpersonal wie Ergotherapeuten, Psychomotoriker usw. der Häuser der Anne asbl treffen, um sich über Best-Practice-Situationen auszutauschen oder Ideen und Lösungen für eine Problematik zu entwickeln.

Entdeckendes Lernen

Wir sehen das Kind als Schwamm, der alles Lernen aufsaugt, aber Lernen bedeutet für uns, es im Spiel zu tun. Wir wollen nicht, dass das Kind das Gefühl hat, es müsse „arbeiten“, um an sein Ziel zu gelangen.

Prozessorientierung

Hier steht der Lernprozess selbst und nicht das Produkt im Vordergrund so, dass das Lernergebnis offen ist. Zum Beispiel im Verlauf einer Aktivität besteht unsere Aufgabe darin, dass wir einen Prozess so offenlassen, dass jedes Kind auf seine Art und Weise dazu lernen kann. Dies bedeutet, dass das Endprodukt einer Aktivität für jedes Kind unterschiedlich sein kann. In diesem Zusammenhang ist der Erwerb von Kompetenzen nicht das Endprodukt, sondern der individuelle Weg des Lernens, der Aneignung und der Ansammlung von Erfahrungen. Meistens kann man dies bei einer Bastelarbeit oder bei einem sportlichen Parcours beobachten, wo das Kind selbst entscheiden kann, wie es seinen unbewussten Lernprozess abschließen möchte.

Partnerschaftliches Lernen

"Allein geht es schneller zusammen geht es am weitesten, „Einigkeit macht stark“ - so viele Zitate, die die Bedeutung des Zusammenseins widerspiegeln, bei dem man voneinander lernen kann.
In unseren Augen ist es vor allem im Kleinkind Alter sehr wichtig den Kindern das Zusammen sein und das Zusammenarbeiten/Zusammenspielen nahe zu bringen. Einige der Kinder kommen bei uns in der Betreuung das erste Mal in Kontakt mit Gleichaltrigen. Dies kann sehr verwirrend und überfordernd sein.
Es geht darum, das Partnerschaftliches Lernen mit den Kindern zu thematisieren und an gemeinsamen Projekten zu arbeiten, z. B. ein Fest für die Eltern zu organisieren, einen Spaziergang zu machen, um zu einem bestimmten Thema zu forschen/zu sammeln ... oder auch Rituale zu haben, bei denen derjenige, der sich dabei wohl fühlt, etwas mitteilen kann, was er an dem anderen mag.

Autonomie und Selbstwirksamkeit

Autonomie und Selbstwirksamkeit sind sozusagen ein roter Faden in der Entwicklung des Kindes. Dieser Punkt findet sich im Alltag in allen Handlungsfeldern wieder und spiegelt auch unser Betreuungsziel wieder, dass das Kind durch seine Erfahrungen selbstständig wird. Wir würden sagen, dass eine der Stärken in diesem Lernen zum Beispiel in der Konfliktlösung liegt. Durch unsere Rolle als Mediator werden die Kinder dazu angehalten, sich gegenseitig ihre Gefühle mitzuteilen und eine Lösung zu finden, die der Situation angemessen ist und mit der alle Beteiligten einverstanden sind.

Beziehung und Dialog

Wir glauben, dass unser Leben nicht ohne Beziehung und Dialog möglich ist, damit wir emotionales Wohlbefinden genießen können. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auszudrücken und ihnen zuzuhören. Wenn möglich, nehmen wir uns immer Zeit, um uns mit den Kindern einzeln oder in Gruppen auszutauschen, da wir davon ausgehen, dass sich viele Probleme nur im Dialog lösen lassen und das gemeinsame Verständnis und Einfühlungsvermögen gefördert wird.

Partizipation

Partizipation ist für uns ein Schlüsselelement im Leben des SEA Bei de Kaweechelcher. Die Mitbestimmung und Mitverantwortung ist uns sehr wichtig und ermöglichen es den Kindern Vertrauen aber auch Selbstvertrauen zu entwickeln. Wir sehen dies als Respekt vor ihrer Identität und als Wertschätzung ihrer Fähigkeiten.

7. Pädagogische Praxis

7.1 Rahmenbedingungen für die Bildungsprozesse

In unserem SEA unterstützen wir die non-formale Bildung der Kinder.
Um diese Bildung gewährleisten zu können, müssen verschiedene Bedingungen wie zum Beispiel pädagogische Arbeitsmethoden oder angepasste Räumlichkeiten, erfüllt werden.

Um den Kindern die bestmögliche Betreuung zu garantieren, ist es unabdingbar, genügend Personal zur Verfügung zu haben aber auch die konstante Weiterbildung der Betreuer zu fördern die durch die Zusammenarbeit mit dem Service Elisabeth forméiert gewährleistet wird. Außerdem steht den Erziehern eine Reihe von Fachliteratur zur Verfügung, die sie zur Weiterbildung nutzen können.

Auch die Zusammenarbeit in einem großen Team ist immer eine Möglichkeit sich auszutauschen und dadurch neue Blickwinkel auf unsere Arbeit zu bekommen. Um den Austausch untereinander zu fördern und zu ermöglichen haben wir einmal im Monat eine Teamversammlung, diese enthält entweder organisatorische oder pädagogische Themen.

Neben den pädagogischen Rahmenbedingungen sind auch die Räumlichkeiten sehr wichtig um unserem Bildungsauftrag gerecht zu werden. Wir arbeiten nach der Reggio-Pädagogik, somit auch nach dem Prinzip: Der Raum als dritter Erzieher. Deswegen versuchen wir stets unsere Räume so einzurichten, dass die Kinder zu jedem Zeitpunkt alle Materialien, die sie benötigen nutzen können ohne zuvor einen der Erzieher zu fragen. Um die Räume klarer und strukturierter zu gestalten haben wir die Räume den Handlungsfeldern entsprechend eingerichtet.

7.1.1 Gruppenstrukturen

Um den Kindern Geborgenheit und Sicherheit zu bieten ist es uns wichtig, dass eine klare Gruppenstruktur den ganzen Tag über spürbar ist. Dies bedeutet nicht, dass die Kinder nur in ihrer Gruppe sein müssen. Sie haben jederzeit die Möglichkeit auch mit den Kindern der anderen Gruppen zu spielen und sich auszutauschen, da uns die Förderung der freien Entscheidung der Kinder, wo und mit wem sie ihre Freizeit verbringen, sehr wichtig ist. Dieser Austausch wird auch von uns durch Aktivitäten gefordert. Für die Esszeiten haben wir feste Gruppen, so dass jeder seine feste Bezugsperson und seinen eigenen Raum hat. (siehe Punkt 3.3).

7.1.2 Räumlichkeiten

Unser SEA befindet sich im Zentrum von Aspelt, direkt neben der Précoce Schule gelegen.

Das Gebäude des SEA besteht aus 2 Stockwerken.
Im Untergeschoss befinden sich 4 Gruppenräume, sowie Toiletten für Kinder und Erzieher und ein Abstellraum. Alle 4 Räume sind nach dem Prinzip der Reggio Pädagogik eingerichtet und bieten den Kindern in vielen kleinen Funktionsecken vielfältiges Material das alle Handlungsfelder abdeckt. Alle Materialien stehen den Kindern immer zur Verfügung. Es stehen hier Spielecken im Vordergrund sowie große Kuschelecken mit Kissen, Decken und Matratzen, Spieleladen und eine Spielküche.

Im ersten Stockwerk befinden sich ein Konferenzraum, das Büro der Leitung und 2 weitere Räume genauso wie Toiletten für die Kinder und Personal. Bei den Räumen im ersten Stockwerk handelt es sich einmal um einen Bewegungsraum und einen Snoezelenraum. Diese Räume sind für uns sehr wichtig, da wir den Kindern dadurch jederzeit geplante Bewegungs- und Entspannungsaktivitäten anbieten können.
Der Bewegungsraum ist mit verschiedenem Material ausgestattet mit dem wir unterschiedliche Parcours aufbauen können.
Der Snoezelenraum bietet die Möglichkeit gezielte Aktivitäten rund um das Thema Relaxation und Entspannung durchzuführen. Hier befindet sich vielfältiges Material das zum Ausruhen einlädt. Alle Räume sind mit altersgerechtem Mobiliar ausgestattet.

Da wir auf dem gleichen Campus wie die Schule liegen, können wir den Schulhof, der ein Spielplatz beinhaltet, zu jeder Zeit mit den Kindern nutzen.

7.1.3 Spiel,-und Lernmaterialien

Der neue SEA Bei de Kaweechelcher eröffnet im September 2024.
Jeder der 4 Gruppenräume bietet verschiedene Funktionsecken. Die Funktionsecken ermöglichen den Kindern durch das unterschiedliche Material alle Handlungsfelder zu erkunden.
Neben den spezifischen Funktionen und themenspezifischem Material, welches frei zugänglich ist für die Kinder, befinden sich noch eine Essensecke mit Tischen und Stühlen und Podeste mit Matratzen die die Kinder zum Ausruhen einladen.

In jedem der Räume befinden sich Gesellschaftsspiele verschiedener Arten wie z. B. Kartenspiele, Konzentration- oder Würfelspiele. Damit die Kinder ihrer Kreativität freien Laufen lassen können haben sie freien Zugriff auf eine große Auswahl von Bastelmaterial und Farben. Eine altersgerechte Bücherauswahl steht den Kindern auch jederzeit zur freien Benutzung.

Die Theaterecke bietet den Kindern die Möglichkeit sich dem Rollenspiel hinzugeben und ihre musikalische Begeisterung auszuleben. Spielladen, Puppentheater, Bühne und Musikinstrumente werden ihnen zur Verfügung gestellt, damit jeder in verschiedene Rollen schlüpfen oder sein künstlerisches Talent ausleben kann.
In der Bauecke werden die Kinder zu kleinen Architekten. Mithilfe der verschiedenen Baumaterialien wie Lego, Bausteinen, Kappla, Magneten und Pappbechern können sie ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

7.1.4 Soziale Lernumgebung

Die Förderung der non-formalen Bildung ist ein großer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Das Verständnis des Lernens als ein soziales Geschehen ist eine Grundvoraussetzung für diese Arbeit.

Deswegen versuchen wir bei uns im Haus den Kindern so viel wie möglich Freiheiten zu überlassen. Sie dürfen also entscheiden wo sie sich aufhalten, mit wem sie ihre Zeit verbringen und mit welchem Material sie sich beschäftigen oder mit was sie spielen.

Mit diesem Handeln wird die Selbstständigkeit der Kinder gefördert und sie lernen mit den Konsequenzen ihrer Entscheidungen umzugehen.

Die Kinder lernen in unseren Augen nämlich voneinander und miteinander, sei das in ihrer eigenen Peergruppe oder durch das Interagieren mit den jüngeren und älteren Kindern. Dies geschieht in ganz normalen Alltagssituationen, im gemeinsamen Spielen oder aber auch durch das Finden einer Lösung zu einem Problem.

Die pädagogische Arbeit liegt deshalb darin, das Zusammenleben der Kinder zu beobachten und einzuschätzen wann ein Einschreiten unsererseits von Nöten ist und wann es für die Kinder nutzvoller ist, sich selber mit ihren eventuellen Schwierigkeiten auseinander zu setzen.

Unsere Aufgabe besteht darin, ein vorbildhaftes Verhalten an den Tag zu legen, sei es im Umgang mit unseren Mitmenschen oder Material. Wir wollen ihnen ein verantwortungsvolles

Handeln vermitteln und Werte wie Respekt, Akzeptanz, Toleranz und viele mehr mit auf den Weg geben und deshalb stehen wir den Kindern jederzeit unterstützend zur Seite.

7.1.5 Regeln und Grenzen

Das Wort „Regel“ wird in unserer SEA eher selten benutzt, wir arbeiten stattdessen überwiegend mit den Begriffen „Richtlinien“ und „Grenzen“.

Wir denken, dass wenn man in einer Gemeinschaft zusammenlebt und gemeinsame Zeit verbringt, es unvermeidbar ist, dass jeder gewissen Grenze und Richtlinien kennt und befolgt.

Deshalb ist es uns wichtig unsere Richtlinien durch positive Formulierungen zu unterstreichen und zugleich zu probieren den negativen Charakter des Wortes Regeln zu vermeiden. Dies gelingt uns durch positives Umformulieren vom unerwünschtem Verhalten. Anstelle von „es ist verboten in dem SEA mit dem Ball zu spielen“ erklären wir „wir spielen draußen mit dem Ball“.

Die wenigen „Regeln“ werden in den Teamsitzungen diskutiert und ausgearbeitet. Diese gelten für alle Kinder des SEA und sollen uns helfen das Zusammenleben so angenehm wie möglich zu machen.

Natürlich kommt es vor, dass verschiedene Grenzen und Regeln nicht eingehalten werden, doch auch dann versuchen wir diese Situationen mit positiver Formulierung zu klären. Deshalb liegt es uns sehr am Herzen nicht mit Strafen, sondern mit Konsequenzen die im direkten Zusammenhang mit der Situation stehen zu arbeiten und dafür zu sorgen, dass das Kind selbst oder mit Hilfe der Erzieher über die Lösung oder die Folgen seiner Handlung nachdenkt.

7.2 Umsetzung der Handlungsfelder

Da wir in unserem SEA Teil der non-formalen Bildung sind, ist es uns wichtig die Umsetzung der verschiedenen Handlungsfelder in unserer alltäglichen Arbeit einzubeziehen.
Deshalb fördern wir die Kinder in ihrer Zeit die sie bei uns verbringen und versuchen sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Die Kinder sollen die Möglichkeiten haben sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, daher passen wir jede Aktivität dem Alter und der Entwicklung der Kinder an.

In den folgenden Punkten, versuchen wir unsere Arbeit und die Umsetzung der verschiedenen Handlungsfelder zu erläutern und zu erklären.

7.2.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Erziehung kann nicht ohne Beziehung erfolgen - nach diesem Prinzip arbeiten wir in unserer Institution.

Jede pädagogische Arbeit beruht sich in unseren Augen darauf, eine soziale Bindung zum Kind aufzubauen, es kennen- und schätzen zu lernen, bevor man es begleiten und unterstützen kann.
Tag für Tag stehen wir in einer Beziehung zu den Kindern. Sei es, indem wir mit ihnen sprechen, sie von der Schule abholen/bringen oder bei allen Aufgaben des täglichen Lebens, die mit ihnen zu tun haben.
Was wir unter "Beziehung" zu einem Kind verstehen, ist dieser Moment, in dem ein echter Austausch mit ihm stattfindet, ohne zu urteilen, wohlwollend und mit einem offenen Ohr für das Kind. Das versuchen wir durch Gespräche mit den Kindern und deren Eltern aufzubauen. Diese Momente werden oft durch den Alltag mit seinen Verpflichtungen, der Arbeit, den Aktivitäten des einen oder anderen, dem Zeitmangel, dem Fernsehen, dem Telefon usw. verdrängt, und doch ist es genau dieser Moment, in dem das Kind emotional und affektiv genährt wird. Während dieser ganz besonderen Beziehung bauen wir mit dem Kind eine Vertrauensbasis auf, wir helfen ihm, sein Selbstwertgefühl und sein Vertrauen zu entwickeln, und wir lehren es auch, dasselbe mit anderen zu tun. Denken wir daran, dass das Kind genau das nachmacht, was wir ihm zeigen.
Ein wertschätzender Umgang ist uns sehr wichtig und soll den Kindern das Gefühl der Geborgenheit vermitteln.

Wir stärken die Beziehung zum Kind auch durch das Spiel, das wir als eine bereichernde Art und Weise betrachten, um ihm unsere Präsenz anzubieten. Das Spiel ermöglicht es zu kommunizieren, Emotionen und Erlebnisse auszudrücken. Indem wir dem Kind einfach nur zuhören und beschreiben, was es tut, können wir es begleiten. Das Spiel ist auch eine Ressource, die Stress abbaut und es den Teilnehmern ermöglicht, die Beziehung zu reparieren.
Die Verstärkung eines erwünschten Verhaltens oder einer guten Handlung durch verbale Kommunikation ist zum Beispiel ein Vorgehen, das wir anwenden, um die Beziehung zum Kind zu fördern, aber auch, um es unbewusst zu ermutigen, sich gut zu fühlen und stolz zu sein. Dies geschieht auch durch die positiven Rückmeldungen, die wir den Eltern täglich geben, wo wir das gute Verhalten des Kindes durch eine konkrete Handlung zum Ausdruck bringen.

Es soll aber nicht nur die soziale Beziehung zu uns, den Erziehern, gefördert werden, sondern auch die sozialen Beziehungen zwischen den Kindern. Dies ist sehr wichtig da die Kinder sehr viel Zeit gemeinsam im SEA verbringen. Wir versuchen mit Aktivitäten, aber vor allem mit Alltagssituationen, diese sozialen Beziehungen zu stärken.

Durch die „cooldown“ Weiterbildung, an der jeder unserer Mitarbeiter teilnehmen muss, lernen wir viele neue Methoden kennen, die es uns ermöglichen noch besser auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Cooldown trägt in intensiver Form dazu bei Gefühle zu erkennen und gewaltfrei auszudrücken, innere und äußere Konflikte zu verstehen, effektiver zu deeskalieren und negative Sozialstrukturen nachhaltig aufzubrechen.
Die Arbeit mit Elementen des „cooldown-Trainings“ geben jedem Pädagogen wertvolle Handlungsvorschläge und zeigen Umsetzungsmöglichkeiten auf. Symbole und Ritualen, die intensiv eingesetzt werden, schaffen einen idealen Arbeitsrahmen.

Die Gefühle der Kinder wahrzunehmen ist uns sehr wichtig. Aus diesem Grund nehmen wir uns, wenn möglich, die Zeit, ihnen zuzuhören, ihre Gefühle zu validieren, sie zu trösten, ihnen Ratschläge zu geben und gemeinsam eine Lösung zu finden, um ihren Zustand zu verbessern. Oft werden unangenehme Emotionen von Menschen abgelehnt oder falsch aufgenommen. Sie neigen dazu, zu denken, dass Wut oder angst nicht sein dürfen oder dass Traurigkeit zumindest verborgen werden muss. Beispiele, um dies zu beleuchten, sind z. B. schon gehörte Rückmeldungen von Kindern wie *"wenn ich wütend bin und deshalb schreie oder mit den Füssen stampfe, sagen meine Eltern, dass ich damit aufhören soll. Wenn ich traurig bin, sagen sie, dass ich nicht traurig zu sein brauche“.*

Uns ist es wichtig mit den Kindern über Gefühle zu sprechen und ihnen zu zeigen, dass man zu seinen Emotionen stehen kann und soll. Gefühle zu unterdrücken macht sie nur größer, als sie eigentlich sind.
In alltäglichen Situationen, in denen das Kind manchmal aus Wut gewalttätig reagiert, beruhigen wir das Kind auch, indem wir ihm sagen, dass es das Recht hat, die gerade erlebte Emotion zu empfinden, aber dass wir seine Ausdrucksweise nicht unterstützen.

7.2.2 Werteorientierung, Partizipation und Demokratie

In unserem SEA kommt eine Vielzahl an unterschiedlichen Religionen, Sprachen, Wertevorstellungen, Kulturen und Lebenskonzepten zusammen. Um ein harmonisches Zusammenleben garantieren zu können, muss es ein gemeinsames Grundgerüst an Regeln geben, welches sich auf die allgemeinen Menschenrechte stützt. Folglich ist das Vermitteln von Werten wie Verantwortungsbewusstsein, Solidarität, Freiheit und Individualität im Alltag allgegenwertig und bildet mit den Regeln des alltäglichen Lebens einen stabilen Handlungsrahmen für die Kinder sowie das pädagogische Team.

In jeder unserer pädagogischen Aktivitäten finden Werteorientierung, Partizipation und Demokratie ihren Platz, da sie zu den Grundsätzen unserer Arbeit gehören. In der Praxis heißt das, dass bei uns jedes Kind selbst entscheiden darf, wie und wann es an einer angebotenen

Aktivität teilnehmen will oder nicht, denn es ist für uns selbstverständlich, dass wir jeden in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und diese auch respektieren und unterstützen.

Genau dieses dadurch entstehende Gefühl wollen wir den Kindern vermitteln, um sie dadurch auf ihrem Weg zu einem respektvollen, verständnisvollen und wertschätzenden Mitmenschen unserer Gesellschaft, positiv beeinflussen zu können. Durch ihre freiwillige Partizipation und der Möglichkeit ihre Ideen und Gefühle zum Ausdruck zu bringen, werden sie bei uns zu Mitgliedern einer großen Demokratie, die uns hier sehr am Herzen liegt.

Diese Partizipation und die Bereitschaft der Pädagogen über kritische Fragen oder neue Ideen zu sprechen, helfen den Kindern nämlich den Aufbau einer Gesellschaft zu verstehen und zu lernen wie man sie erhalten kann. Außerdem legen wir bei uns sehr viel Wert auf den Austausch. Jeder hat die Möglichkeit sich und seine Handlungen erklären zu können.

Unser SEA arbeitet auch mit der « Chargée de formation en cultures, religions et traditions », zusammen. Mit ihrer Hilfe werden Aktivitäten, Ateliers in Bezug zu den Festen und Bräuchen umgesetzt. Auch gemeinsame Ausflüge werden mit den Kindern unternommen.

7.2.3 Sprache, Kommunikation und Medien

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ - Paul Watzlawick

In unserer Arbeit mit den Kindern, ihren Eltern und dem Team ist Kommunikation das wichtigste Arbeitsmittel. Ohne permanente Kommunikation kann unsere Arbeit nicht funktionieren.
Hier ist aber nicht nur die verbale, sondern auch die nonverbale Kommunikation sehr wichtig, denn Kommunikation erfolgt nicht nur mit Worten oder Blicken, sondern auch mit Taten.

Wir versuchen daher durch unsere permanente Kommunikation mit den Kindern, ihnen die verschiedenen Arten der Kommunikation zu erklären. Es ist uns sehr wichtig, dass die Kinder verstehen was für eine Aussagekraft die verschiedenen Kommunikationsformen haben und wie mächtig sie sein können. Auch in Alltagssituationen wollen wir die Kommunikation verstärken, indem wir die Kinder zum Beispiel bei Streitgesprächen unterstützen.
Da in unser SEA Kinder mit verschiedenen Herkunftsländern sind, haben wir eine große Vielfalt an Sprachen welche sich in unserem Alltag durch verschiedene Situationen widerspiegeln. Doch nicht nur die Kinder haben verschiedene Nationen, auch in unserem Team gibt es eine große Vielfalt. Deswegen versuchen wir immer mehr die verschiedenen Sprachen in unseren Aktivitäten einzubringen. So ist es zum Beispiel Tradition geworden, das Geburtstagslied in verschiedenen Sprachen zu singen.

Das Thema Medien spielt in unserer heutigen Zeit eine sehr wichtige Rolle.
Viele Kinder erzählen uns, dass sie oft Zeit vor dem Fernseher verbringen und werden so mit vielen Themen konfrontiert die sie nicht immer verstehen. Wir versuchen deshalb mit den Kindern zu reden, ihnen ihre Fragen zu beantworten und ihnen somit ihre Ängste zu nehmen.

7.2.4 Ästhetik, Kreativität und Kunst

Ästhetik, Kreativität und Kunst sind in der Arbeit mit Kindern unablässig, da Kinder in unseren Augen selbst so viel Kreativität in sich tragen, dass diese in den unterschiedlichsten Alltagssituationen immer wieder zum Ausdruck kommt, wie zum Beispiel in einem Rollenspiel oder beim Malen eines Bildes. Deshalb ist es für uns sehr wichtig diese Kreativität zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben ein Gefühl für Kunst und Ästhetik zu entwickeln.

Die Kinder können sich in unserem SEA kreativ ausleben. Wir geben den Kindern die Möglichkeiten Alltagsmaterialen (z.B. Wolle, Korken, Papier) und anderes Material frei und permanent zu nutzen. Den Kindern werden verschiedene Arten von Farben (Wachsmalstifte, Bunte Holz- Filzstifte, Zauberkreide), Malvorlagen und weißes Papier zur Auswahl gestellt.
In einem Bastelschrank wird sich Materialen wie buntes Tonpapier, Krepppapier, Fimo, Pompons, Acryl- und Aquarelle Farben sowie verschiedene Dekorationsmaterialien befinden. Der Inhalt der Schränke ist auf den Außentüren mit Fotos dargestellt, wodurch die Kinder ebenso in ihrer Fantasie angeregt werden. Der Erzieher steht den Kindern mit seinem Einfühlungsvermögen und Fachwissen zu Seite um ihm weitere Möglichkeiten aufzuzeigen wie sie die Materialien noch verwenden und nutzen können.

Auch in den anderen Funktionsecken wird eine Vielfalt von Materialien zur Verfügung gestellt mit denen sie ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten ausleben und erweitern können; so wird sich in der Bauecke bspw. Material zum Gestalten, Bauen und Konstruieren befinden.

Wir als Pädagogen sehen uns als Begleiter der Kinder, die sie zur Eigeninitiative verleiten und die Autonomie fördern. Natürlich bieten wir auch eine Hilfestellung an, wenn sie verlangt wird aber in unseren Augen ist das Kind von sich aus kreativ, autonom und kompetent genug um seine Fantasien ausdrücken zu können.

Durch die richtigen Rahmenbedingungen wie zum Beispiel, Bastel- und Malmaterial, Naturmaterialien und Materialreste können die Kinder intuitiv oder geplant, jederzeit ihre Kreativität ausleben. Diesen Umgang mit der Fantasie der Kinder erlaubt dem Kind sich mit seinen Gedanken und seinen Ideen zu beschäftigen und somit auch ein Stück Selbstwirksamkeit zu erleben.

„Kreativität ist Intelligenz die Spaß macht“. (Albert Einstein)

7.2.5 Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit

„Das Leben besteht in der Bewegung“ – Aristoteles

Kinder und Jugendliche bewegen sich zu wenig, so zeigen es umfangreiche Studien. Sie verbringen viel Zeit sitzend und erleben sportliche Betätigung häufig nur noch indirekt über Bildschirme. Motorische, koordinative und gesundheitliche Probleme folgen aus diesem Bewegungsdefizit und sind nicht selten für Übergewicht, muskuläre Haltungsschwächen und Konzentrationsdefizite verantwortlich.

Um diesem negativen Trend entgegen zu wirken, bieten wir den Kindern täglich die Möglichkeit, sich zu bewegen, sich auszutoben und an sportlichen Aktivitäten teilzunehmen.
Die Kinder des SEA befinden sich im besten motorischen Lernalter und benötigen vielfältige Bewegungsreize.
Die WHO empfiehlt Kindern und Jugendlichen ein Minimum von 60 Minuten moderater Aktivität pro Tag, um positive Effekte auf die Gesundheit zu erzielen. Hierzu zählen nicht nur angeleitete Bewegungseinheiten wie der Schul-, SEA- oder Vereinssport, sondern auch Bewegungszeiten im freien Spiel, in der Freizeit und im Alltag.

Die Wichtigkeit von Bewegung führte dazu, dass Elisabeth ein neues Sportkonzept erschaffen hat. Jeder SEA verfügt fortan über einen Sportkoordinator, welcher das Handlungsfeld Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit weiter implementiert und zusätzlich als direkter Ansprechpartner anderen Mitarbeiterinnen hilfestellend zur Seite steht, so dass auch diese vermehrte Bewegung in den Alltag der Kinder integrieren. So erhalten alle Kinder mehrfach wöchentlich die Möglichkeit, an geplanten, sportlichen Aktivitäten teilzunehmen und neue Sportarten und Bewegungsabläufe kennenzulernen.

Alle Sportkoordinatoren nehmen einmal im Monat an einer Sportkoordinatoren Versammlung teil. Hier werden weitere Konzepte und Aktivitäten ausgearbeitet und eine enge Vernetzung zwischen den Häusern angestrebt. Es entstehen verschiedene Projekte wie „Bewegungsrucksack“ oder „Bewegungstonne“, ein Ort wo verschiedenste Sportmaterialien den Kindern zur Verfügung stehen, sowie Vernetzungen mit Vereinen.
Durch SEA übergreifende sportliche Aktivitäten, welche mehrmals jährlich geplant sind, finden die Kinder zudem die Möglichkeit, sich mit anderen SEA der Elisabeth Gruppe zu vernetzen und zu messen. Zudem erfahren die Kinder in erlebnispädagogischem Hintergrund neue Lernerfahrung und testen bislang unbekannte Sportarten. Besonders während der Ferien profitieren die Kinder so von einem neuen Umfeld.

Den Kindern wird Material zur Verfügung gestellt, um ihren Bewegungsdrang ausleben zu können und ihre Motorik zu fördern. Neues Material wird regelmäßig eingekauft, um den Kindern stetig neue Impulse zu geben. Diese sportlichen Impulse finden in unserer Einrichtung sowohl draußen (Spielplatz), als auch im Bewegungsraum statt.

Das Sportkonzept der non-formalen Bildung unterscheidet sich vom formalen Bildungssektor, indem kein konkreter Lehrplan abgehandelt wird, sondern die Kinder mitentschieden können, welche Bewegungseinheiten sie durchführen möchten.
Die laufend anregenden Bewegungsangebote tragen zur Differenzierung motorischer Kompetenzen bei. Das Angebot an Bewegung reicht von Ballsport, übers Turnen, bis hin zu Kooperationsspielen und vielem mehr.

Die Bedeutung von Bewegung, Spiel und Sport für ein gesundes Aufwachsen zeigt sich in ihren unterschiedlichen Facetten:

Die Ziele des Sports sind weitaus mehr als die reine körperliche Aktivität. So lassen sich soziale Werte und Normen, Emotionen und soziale Beziehungen, aber auch Kreativität und Wohlbefinden in sportlichen Angeboten manifestieren und somit neue Kompetenzen entstehen.
Im Sport lassen sich alle Handlungsfelder integrieren: Sport ist ein kulturelles Tätigkeitsfeld, in dem Menschen sich freiwillig in eine Beziehung zu anderen begeben, um ihre jeweiligen Fähigkeiten und Fertigkeiten in der Bewegungskunst zu vergleichen.
Die Kinder bekommen also durch den Sport verschiedene Bewegungsaufgaben gestellt, die es mit individueller oder gruppendynamischer Fähigkeit, lösungsorientiert zu erfüllen gilt. So erfahren sie beispielsweise Selbstwertgefühl und ein positives Selbstkonzept.

Zum Thema Bewegung gehören neben Anspannung und Belastungsphasen natürlich auch die Entspannung und Erholung. Dem oftmals stressigen Alltag der Kinder kann so zeitweise entkommen werden. Die Kinder erfahren oftmals hohe Anforderungen an ihre Konzentration und Ausdauer. Durch die Schaffung von ausreichend Freiräumen und Freizeitangeboten in bewegender und entspannender Atmosphäre, wird Platz für Erfolgserlebnisse und Spannungsabbau kreiert.

Durch die Bewegung, aber auch durch eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung wollen wir die Gesundheit der Kinder fördern. In unserer großen Küche werden jeden Tag gesunde und nahrhafte Mahlzeiten frisch zubereitet.
Die Gerichte variieren und bieten alles, was ein Kind für ein gesundes Aufwachsen braucht. Die Menüs werden von unseren Köchen zusammengestellt und richten sich nach den Vorgaben des Gesundheitsministeriums. Die Zubereitung wird auf Allergien, Unverträglichkeiten und religiöse oder ethnische Überzeugungen der Kinder abgestimmt und individuell angepasst. Die Mahlzeiten dienen zudem als soziale und kommunikative Erfahrungen für Kinder und Erzieher.

Zusätzlich unterstützen wir das vom Ministerium initiierte Projekt GIMB: „Gesond Iessen, méi bewegen“ indem wir regelmäßig Aktivitäten zu diesem Thema anbieten. Diese Aktivitäten beinhalten sowohl Kochaktivitäten, als auch Sport- und Bewegungsaktivitäten.

7.2.6 Naturwissenschaft und Technik

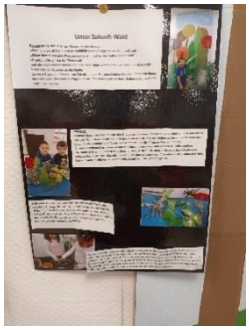
Kinder sind von Geburt an neugierige Wesen, die spielend forschen und ihre Umwelt erkunden. Wir Erzieher sehen unsere Rolle darin, die Kinder in ihrem Forscherdrang zu begleiten und ihre Kompetenzen und Neugierde zu unterstützen.
Die Themen Naturwissenschaft und Technik sind bei uns im Haus im Alltag, sowie in gezielten Angeboten, mit den Kindern präsent. Hier hinterfragen wir Situationen, die den Kindern helfen eigene Hypothesen aufzustellen, welche dann in kleinen Forschereinheiten überprüft werden. Hierbei kann eine Verkettung von Forschertagen entstehen, die zu einem größeren Projekt hinführen.

Unser Ziel ist, dass die Kinder mit wenig Unterstützung selbständig arbeiten und ihre Ideen ausprobieren können. Durch partnerschaftliches Lernen miteinander und permanentem Dialog, werden sie in ihrer Sozialkompetenz und ihrem Selbstbild gefördert. Wir arbeiten hier im Zeichen von Inklusion, selbst ein Kind was still teilnimmt, lernt durchzuschauen und hinhören und ist dabei.

Unsere Aktivitäten basieren auf Freiwilligkeit und Partizipation. In den gezielten Angeboten fördern wir weiterhin, Motorik, Fachkompetenz, Sprachkompetenz, Metakompetenz.

Die Aufgabe von uns Erziehern ist uns als ko-konstruktiver Begleiter zu sehen. Wir beobachten die Kinder, hören ihnen zu und wertschätzen ihr Interesse und Ideen. Weiterhin stellen wir ihnen Materialien zur Verfügung, welche ihnen helfen Antworten auf ihre Fragen zu finden. Wir stellen fest, dass Kinder in der Lage sind über ihr eigenes Denken nachzudenken (Metakognitiv) und dieses in Diskussionsrunden zu reflektieren. Hier wiederum helfen wir Erzieher durch gezielte Fragen die Erinnerung an Abläufe und Reaktionen zu fördern.

Unser Träger Elisabeth bietet seit mehreren Jahren Fortbildungen zum Thema Forschen und Entdecken an, welche unter dem Namen „Indiana Jos“ angeboten werden. Diese Weiterbildung ermöglicht den Erziehern, einen neuen Blickwinkel zum Thema Naturwissenschaft und Technik. Dokumentationen in Form von Plakaten oder „Journal de bord“ machen den Kindern, den Eltern und den Erziehern Forscheraktivitäten sichtbar.



7.2.7 Transitionsbegleitung

Unter Transitionsbegleitung verstehen wir im erzieherischen Bereich, eine sanfte Eingewöhnung der Kinder an die neue Umgebung und Menschen. Zur dieser Eingewöhnung gehört auch der Beziehungsaufbau zwischen Kind, Eltern und Erziehern.

Dies geschieht bei uns im SEA, wenn Kinder bei Schulbeginn zum ersten Mal im Précocealter zu uns kommen. Um ihnen die Umstellung etwas zu vereinfachen, bieten wir den Kindern und Eltern eine kleine Eingewöhnungsphase an. Diese Eingewöhnungsphase definiert sich dadurch, dass die Eltern am ersten Tag mit ihren Kindern zusammen eine Stunde bei uns verbringen dürfen. Dadurch fällt es allen Beteiligten wesentlich einfacher sich an die neue Situation zu gewöhnen. Die Erwachsenen können den Alltag und die Betreuung ihrer Kinder beobachten und durch ihre Anwesenheit fällt es den Kleinen auch leichter sich freier zu bewegen da sie noch immer die Sicherheit, die durch Eltern vermittelt wird, spüren.
Nach dem ersten Tag kommen sie dann in den folgenden Tagen nochmal zurück wobei wir dann 2 Stunden mit dem Kind alleine verbringen ohne dass Mutter und Vater dabei sind. Diese Zeit soll es uns und dem Kind ermöglichen uns besser kennenzulernen, und den sozialen Kontakt zu den anderen Kindern aufzubauen damit Freundschaften und Vertrauensverhältnisse entstehen können die wesentlich dazu beitragen, dass sich die Kleinen bei uns wohlfühlen und sicher spüren.
Wir haben außerdem neue Kontakte mit einzelnen Kitas der Gemeinde aufgenommen um zusammen den Kindern eine gute Transition in dem SEA zu ermöglichen. Die Planung steht noch am Anfang aber wir erhoffen uns hierdurch einen tolle Zusammenarbeit für die Kinder zu erarbeiten.

Auch mit der Maison Relais Fréiseng, wo sich ebenfalls die Cycle 1 Gruppe befindet, werden die Kinder durch gemeinsame Aktivitäten und Besuche der Gruppenräume auf den Wechsel vorbereitet. Hier lernen sie auch die Erzieher der SEA kennen, genauso wie die Kinder der SEA.

7.3 Organisation der Hausaufgabenaufsicht

Nicht anwendbar.

7.4 Beschreibung von Schwerpunkten der Einrichtung

Wie jede sozialpädagogische Einrichtung haben wir einen Bildungsauftrag. Unser Bildungsauftrag ist die Förderung der Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten, sowie das Begleiten der Kinder in ihrer Alltagsgestaltung.
Natürlich folgen wir auch unserer Betreuungsaufgabe und geben den Eltern somit die Möglichkeit ihre Familienleben mit ihren beruflichen Verpflichtungen zu kombinieren indem wir ihre Kinder neben den Schulzeiten betreuen.

Jedoch wollen wir nicht nur eine Betreuung leisten, sondern vor allem die non-formale Bildung der Kinder fördern. Um dies zu ermöglichen arbeiten wir nach der Reggio-Pädagogik.
„Die Reggio-Pädagogik ist ein alternativer pädagogischer Ansatz mit Konzentration auf die frühe Kindheit und dem Verständnis eines Kindes, das Potenziale und Fähigkeiten besitzt und darin kompetent ist, Wissen selbst zu konstruieren und in Co-Konstruktion mit anderen in aktiven, kreativen Beziehungsprozessen zu vervielfältigen. In der Reggio-Pädagogik werden Kinder als eigenständige Persönlichkeiten gesehen, und als Betreuer nimmt man die Rolle des Vertrauten, des Begleiters, des Zuhörers und des Beobachters ein, während sich die Kinder in der Rolle der Künstler und Forscher verwirklichen und ausleben können. Die Reggio-Pädagogik geht davon aus, dass Forschungsdrang und Kreativität Kindern angeboren ist. Um Kinder zu verstehen, sind in der Reggio-Pädagogik daher Beobachtungen wichtig, also genau zu beachten, was Kinder sagen, was und wie sie spielen, tanzen, malen, singen und wie sie sich bewegen, insbesondere, wie sie an Dinge und neue Aufgaben herangehen. Statt genauer Planung sind in der Reggio-Pädagogik Improvisation und Mut zu einem offenen Ende gefordert, denn wenn sich Kinder etwa im Freispiel plötzlich die Frage stellen, wie ein Regenbogen entsteht, sollte man diese Frage ernst nehmen, aufgreifen und mit den Kindern gemeinsam bearbeiten, auch wenn das die Tagesplanung durcheinanderbringen kann. Eine bedeutende Funktion hat auch der Austausch der Kinder untereinander, denn es soll ein Miteinander geschaffen und gestärkt werden, etwa indem Ergebnisse der Projektarbeiten kommuniziert und besprochen werden (Stangl, 2017).“[10]

Wir versuchen diese Pädagogik in unserer Alltagsarbeit umzusetzen, indem wir den Kindern die freie Möglichkeit geben eigenständig zu entscheiden an welcher der Aktivitäten sie teilnehmen möchten. (Selbstbestimmung)

Jedes Kind geht mit den vielen unterschiedlichen Informationsflüssen in der Schule, sowie im Sozialbereich unterschiedlich um. Daher möchten wir die Kinder unterstützen ihren eigenen Weg für eine innere Balance zu finden. Manche Kinder bauen Stress durch viel Bewegung ab, andere Kinder suchen einen Rückzugsort um Informationen verarbeiten zu können. Um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden bieten wir demzufolge Bewegungsaktivitäten an, aber auch Rückzugsorte. Die Kinder sollen angeregt werden eigenverantwortlich zu agieren und herauszufinden welches Angebot für sie am besten geeignet ist. (Individualisierung).

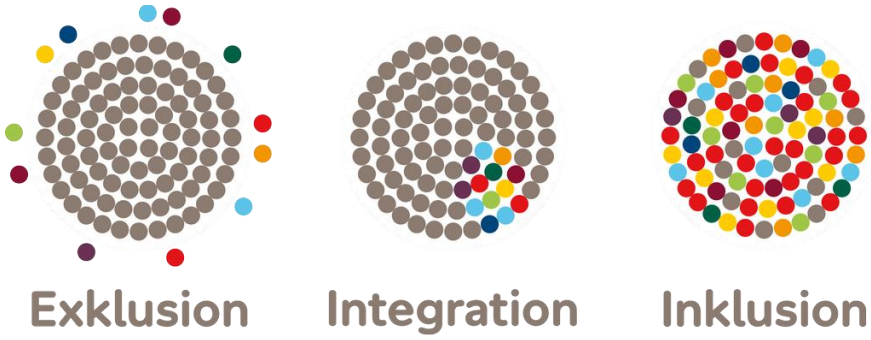
In der Interaktion mit seinen Mitmenschen ist jedes Kind anders. Manche gehen forsch auf andere Kinder zu, andere sind zurückhaltend. Einige Kinder reagieren mehr impulsiv bei Konflikten und drücken sich verbal oder körperlich aus, andere ziehen sich zurück. Wir wollen die Kinder begleiten ihre einzigartige Persönlichkeit wertschätzend anzuerkennen und positiv im sozialen miteinander zu wirken. Die soziale Kompetenz ist die Fähigkeit in der Interaktion die eigenen Wünsche- und Bedürfnisse zum Ausdruck zu bringen, aber auch sich in die Rolle anderer hineinzuversetzen und deren Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Daher arbeiten wir situationsbedingt u.a. auch nach der Cool-Down Methode. Cool Down ist daher ein weiterer Schwerpunkt in unserer Einrichtung.

Partizipation ist auch ein sehr wichtiger Punkt in unserer Einrichtung. Dies bietet den Kindern die Möglichkeit ihre Wünsche und Bedürfnisse auszudrücken und umzusetzen. (siehe Punkt

[10] Stangl, W. (2017). Reggio-Pädagogik. Online Lexikon für Psychologie und Pädagogik.
www: http://lexikon.stangl.eu/5918/reggio-paedagogik/ (2017-09-17)

7.2.2)

Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Inklusion**. Dabei geht es um eine Veränderung der Grundhaltung um einen anderen Blickwinkel und eine andere Arbeitsweise im gesamten Team aufzubauen. Daher verändern wir Strukturen, Abläufe und Arbeitsweisen. Das Miteinbeziehen aller Fachkräfte sowie eine gute, offene und wertschätzende Kommunikation bilden eine wesentliche Voraussetzung.



Der SEA Bei de Kaweechelcher ist ein *SEA inclusif.* Dies bedeutet, dass wir alle zusammen an den Richtlinien der Inklusion arbeiten und diese respektieren. Diese Pädagogik schafft ein Umfeld das den Ansprüchen von jedem gerecht wird und jedem einzelnen ermöglicht sich zu entfalten.

Um dies zu gewährleisten werden regelmäßig Fortbildungen zum Thema Inklusion von *Elisabeth* organisiert wo jeder aus dem Team teilnimmt. Um die Umsetzung der Inklusion zu gewährleisten haben wir 1 référent pédagogique in der Einrichtung. Dieser stehen dem Team zur Verfügung bei Fragen oder wenn sie Anregungen zur Umsetzung brauchen.

Die Umsetzung vom Inklusionsgedanken wird in jedem Raum des SEA umgesetzt. Dies geschieht z. B. durch Fotos an den Schränken, damit die Kinder erkennen können, was sich darin befindet. Die Kinder bekommen dies auch so erklärt.

Jeder Raum des SEA ist so gestaltet, dass sich jedes Kind ohne große Erklärungen zurechtfinden kann und sich nach seinen Bedürfnissen frei entfalten kann.

Die Umsetzung von Inklusion wird aber nicht nur durch Material und Piktogramme sichtbar, sondern auch bei den pädagogischen Angeboten. Jedes Kind kann z.B. an unseren Bewegungsaktivitäten teilnehmen.

Die Mehrsprachigkeit der Erzieher ist ebenso ein großer Vorteil. Hierdurch haben wir die Möglichkeit den Kindern von Anfang an das Gefühl von Geborgenheit zugeben.

7.5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind in unserem SEA von großer Bedeutung da wir nach der Idee der Reggio Pädagogik arbeiten und diese zwei Elemente dort eine wichtige Rolle spielen.

In unseren Augen besteht ein Großteil der Arbeit des Erziehers in der Beobachtung: Beobachtung des Verhaltens der Kinder, der Beziehungen untereinander, der Fähigkeiten und Schwierigkeiten der sie begegnen, der Reaktionen auf verschiedene Situationen oder der Raumgestaltung sowie das Material.

Diese Beobachtungen helfen uns die Kinder und ihr Handeln besser zu verstehen, sie zu unterstützen, ihren Vorlieben zu entdecken, ihre Bedürfnisse zu erkennen oder sie zu neuen Interessen zu bewegen.

Oft entstehen spontane Aktivitäten oder Gespräche durch die Beobachtung der Kinder und der Fähigkeit auf das Beobachtete einzugehen.
Genau diese Arbeit wollen wir dann auch dokumentieren, damit die Kinder und die Erzieher sich an das Erlebte erinnern können aber auch damit die Eltern abends, wenn sie ihre Kinder abholen, einen Anteil am Leben im SEA haben können.
Wir dokumentieren größtenteils durch das Aufhängen von Plakaten die wir mit den Kindern zusammen gestalten und auf welchen man Aktivitäten anhand von Fotos betrachten kann.

Allerdings geht es in unserer Arbeit nicht nur um das Dokumentieren und Beobachten der Kinder beim Spielen oder Basteln, sondern auch darum, festzuhalten wie und ob sich Kinder weiterentwickeln. Auch Fortschritte verhaltensauffälliger Kinder, werden durch das Aufschreiben von positiven und verbesserungsfähigen Ereignissen von uns dokumentiert.

Diese Unterlagen dienen dann dazu, gemeinsam in unseren Teambesprechungen über verschiedene Kinder nachzudenken und passende Angebote für sie zu finden. Natürlich kann unsere Dokumentation auch dazu dienen, einer anderen Einrichtung, die im Dienst des Kindes arbeitet, zu unterstützen oder gegebenenfalls Elterngespräche vorzubereiten.

Um die Dokumentation im SEA einheitlich zu gestalten benutzen wir das *Journal de Bord*. Hier werden die Ziele der Aktivität klar dokumentiert genauso wie die Reflexion. Diese beiden Punkte sind sehr wichtig um im Nachhinein die Entwicklung der Kinder zu verstehen und die Aktivitäten gegeben falls anders zu gestalten oder auszubauen. Diese Dokumentation wird von jedem Erzieher gewährleistet.

Ein anderes Mittel der Dokumentation sind die Beobachtungsbögen. Diese dienen dazu die Entwicklung der Kinder zu dokumentieren. Für jedes Kind werden 2 solcher Beobachtungsbögen ausgefüllt.

Damit die Dokumentation gewissenhaft ausgeführt wird, haben verschiedene Mitarbeiter auch im Jahre 2021 an eine Fortbildung teilgenommen die "Ko-konstruktive Aktivitäten entwickeln; Beobachtung, Dokumentation und soziale Interaktionen in der Peer-Group“ hieß. Das Team konnte das Thema Dokumentation vertiefen und wurde gleichzeitig für die Definition des Themas, seine Umsetzung und deren Sinn sensibilisiert.

8. Bildungspartnerschaften

8.1 Bildungspartnerschaften mit Eltern

Was ist Bildung, wenn man die Zusammenarbeit mit den Eltern nicht erwähnt? Wir sind der Meinung, dass die Zusammenarbeit mit den Eltern von entscheidender Bedeutung ist, da sie die wichtigsten Partner und Akteure im Leben des Kindes sind.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns unverzichtbar um eine bestmögliche Betreuung der Kinder während ihrer Zeit bei uns zu gewährleisten.
Wir tauschen uns regelmäßig über allgemeine Tagessituationen mit den Eltern aus und bieten ihnen damit Offenheit und Ehrlichkeit. Außerdem müssen beide Parteien ihren Gegenüber schätzen und seine Rolle kennen. Um dies zu erreichen ist es wichtig respektvolle und zielführende Gespräche auf Augenhöhe mit den Eltern zu führen um sich auszutauschen. Damit man eine Vertrauensbasis mit den Eltern aufbaut sind auch spontane Tür und Angelgespräche von großer Bedeutung.
Es ist uns wichtig den Eltern ein gutes Gefühl zu vermitteln, ihnen positive Erlebnisse mitzuteilen und nicht nur Missverhalten ihrer Kinder mitzuteilen. In unseren Augen vermitteln diese regelmäßigen Gespräche ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens zwischen Erzieher, Eltern und Kinder.

Die Bedeutung dieser Zusammenarbeit wird während der Termine oder Informationsabende oft von 3 Säulen veranschaulicht. Diese bestehen aus 3 Holzklötze und ein dreiteiliges Dach (siehe Foto). Im Rahmen von Elterngespräche steht jede Säule z.B. für Eltern, Kind, Institution und das Ziel wäre die stabile Entwicklung des Kindes im SEA. Anhand der greifbaren Symbolik wird verdeutlicht, welche Folgen es hat, wenn eine von den drei Säulen ihre Mitarbeit verweigert oder blockiert.
Das eine ist mit dem anderen verbunden und kann nicht isoliert betrachtet werden.
Im Gespräch wird eine Säule weggezogen was zwangsläufig zum Einsturz führt und somit wird es klar dass das Ziel nur noch in Teilen oder gar nicht mehr erreichbar ist.

Wir sind der Meinung, dass der Kontakt nicht auf Gespräche beschränkt sein sollte, sondern dass man sich auch in anderen Kontexten treffen sollte, um eine andere und gleichzeitig stärkende Beziehung aufzubauen. Dies kann durch organisierten Events wie Festen oder Projekten geschehen, an denen sie gemeinsam mit ihren Kindern teilnehmen können (Nachmittagsspiel, Einladung zu einer kulinarischen Aktivität, Einladung zu einem Imbiss, Abschlussfest der Ferienaktivitäten, Grillfest, Informationsabend, Tag der offenen Tür).

8.2 Bildungspartnerschaften mit externen Fachkräften

Die Zusammenarbeit mit externen Fachkräften ist unumgänglich in unserer Arbeit, da wir als Erzieher nicht für alle Situationen ausgebildet sind und auf Hilfe und Ratschläge angewiesen sind.
Eine alltägliche Bildungspartnerschaft findet mit dem Lehrpersonal der Précoce Schule statt. Wir tauschen uns regelmäßig über verschiedene Situationen mit den Kindern aus und geben uns gegenseitig Tipps. Die Zusammenarbeit ist für beide Seiten sehr wichtig, da wir mit denselben Kindern arbeiten.

Der Service Inkluso von der APEMH ist ein wichtiger Partner für unser Team. Da einige Kinder eine besondere oder sogar individuelle Unterstützung benötigen, bietet uns der Dienst einen externen Blick, der aus Beobachtungen und Rückmeldungen besteht. Gemeinsam mit dem zuständigen Erziehungsteam erstellen sie ein Projekt, das die angestrebten Ziele und die zur Erreichung dieser Ziele angewandten Methoden beleuchten soll. Falls nötig, können auf der Grundlage dieser Berichte beim Ministerium zusätzliche Stunden beantragt werden, die uns die Möglichkeit geben würden, eine zusätzliche Person einzustellen.

Eine andere Bildungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit mit den Sozialarbeitern der Gemeinde aber auch mit dem SCAS (service central d´assistance sociale). Mit den Fachkräften haben wir regelmäßige Termine in denen besondere Vorkommnisse geklärt werden.

Andere Partner wie Kitas und Tagesstätten in der Gemeinde tragen ebenfalls zu einer Zusammenarbeit bei. Hier haben die Kinder, die demnächst unser SEA besuchen sollen, die Möglichkeit, die Einrichtung mit den Erziehern zu besichtigen oder an gemeinsame Aktivitäten teilzunehmen.

8.3 Kooperationen und lokale Vernetzungen

Der SEA Bei de Kaweechelcher wird im Auftrag von der Gemeinde von Elisabeth geleitet. Das Gebäude und die Inneneinrichtung werden von der Gemeinde gestellt. Die Zusammenarbeit ist daher sehr präsent.
Außerdem nimmt die Leitung des SEA regelmäßig an Treffen mit der Gemeinde teil. Hauptpunkte, die diskutiert werden, sind die Organisation gemeinsamer Projekte oder der Austausch von Informationen. Auch an Festen, die von der Gemeinde organisiert werden, nimmt der SEA teil.

Wir stehen auch in Kontakt mit der Elternvereinigung und nehmen auch einmal im Jahr aktiv zu ihrer Generalversammlung teil.

Viele gemeinsame Projekte haben wir auch mit den anderen Einrichtungen der Anne asbl, die hauptsächlich auf Sportveranstaltungen stattfinden.

9. Qualitätsentwicklung

9.1 Qualitätsmanagement

Um die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen und ihre soziale Integration zu fördern ist eine hohe pädagogische Qualität auch im SEA Bei de Kaweechelecher unerlässlich. Unsere Qualitätspolitik basiert auf den gesetzlichen Grundlagen[11] sowie auf den im Leitbild Elisabeth dargelegten Trägerwerten. Das Leitbild Elisabeth beschreibt unsere Organisation u.a. als „lernende Organisation“, welche sich ständig weiterentwickeln soll[12]

Um eine möglichst optimale Gesamtqualität der Arbeit im SEA zu gewährleisten, steht der Kernprozess „Bilden-Erziehen-Betreuen“ im Mittelpunkt der Bestrebungen. Dokumentation, regelmäßige Evaluationen, systematische Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifikation sowie ein sinnvolles Ressourcenmanagement tragen als Stützprozesse zur Gesamtqualität der Arbeit, insbesondere im Hinblick auf fachliche Anforderungen, sowie Interessen der Mitarbeiter und der Gemeinden maßgeblich, bei.

Es wird einen Référent pédagogique geben, der sich um die Umsetzung von Inklusion kümmert. Regelmäßige Arbeitsgruppen der Referenten innerhalb von Anne asbl, ermöglichen den Austausch und die Weitergabe von Ideen und damit die Möglichkeit, sich von Best Practices inspirieren zu lassen.

9.2 Fortbildung des Teams/Teamentwicklung

Die Weiterbildungspolitik ist Teil der Elisabeth – Strategie. Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Weiterentwicklung und Motivation der Mitarbeiter. Dadurch führt Fortbildung zu einer Verbesserung der Qualität der pädagogischen Arbeit sowie zur Zufriedenheit der Mitarbeiter und zu ihrer guten Bindung an die Organisation. Viele nutzen die Möglichkeiten sich in den Strukturen von Elisabeth beruflich weiterzuentwickeln.

Nach der Einstellung wird jeder neue Mitarbeiter der SEA – Elisabeth, im Rahmen seines Arbeitskontraktes, verschiedene Weiterbildungsmodule durchlaufen. Diese sind jeweils auf die unterschiedlichen Postenprofile abgestimmt und im individuellen Fortbildungsplan des Mitarbeiters definiert. Der Fortbildungsplan des SEA Bei de Kaweechelcher wird jährlich zusammen mit den Mitarbeitern und der Institutionsleitung in einem Evaluationsgespräch festgelegt.

Die folgenden Fortbildungen müssen von jedem neuen Mitarbeiter absolviert werden:

- Bildungsrahmenplan
- Inklusion
- Sensibilisation à la Bientraitance

[11] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse
[12] Leitbild Elisabeth

- CoolDown

Unter anderem stellt unsere Ausbildungsabteilung, Elisabeth forméiert, den Einrichtungen jeden Monat einen Ausbildungskatalog zur Verfügung. Diese Fortbildungen sind auch auf ihrer Website zugänglich.

In der Regel bewertet die Leitung des SEA den Bedarf der Einrichtung und meldet ihre Mitarbeiter zu einer Fortbildung an, um neue Ideen zu entwickeln oder bestehende Kenntnisse zu vertiefen. Dies kann sich sowohl auf pädagogische Weiterbildungen beziehen, die mit einem bestimmten Handlungsfeld verbunden sind, der in der Einrichtung verbessert werden sollte, als auch auf administrative Weiterbildungen.

Dies schließt natürlich nicht aus, dass es jedem Mitarbeiter freisteht, sich in einem bestimmten Bereich weiterentwickeln zu wollen und seine Motivation im Interesse der Einrichtung darzulegen. Sein Anliegen wird entweder während des jährlichen Beurteilungsgesprächs oder jederzeit, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet, geäußert.
Anschließend werden die in der Ausbildung erlernten Kenntnisse in Teamsitzungen ausgetauscht, damit alle davon profitieren und sie gegebenenfalls im Alltag umsetzen können. Eventuell erhaltene Dokumentationen werden ebenfalls in einen Ordner aufgenommen, der den Mitarbeitern zur Verfügung steht.

9.3 Reflexion und Supervision

Die pädagogische Arbeit und die Umsetzung der in den gesetzlichen Grundlagen[13] und im Konzept der SEA-Elisabeth festgelegten Qualitätsstandards werden, ebenso wie die internen Prozessabläufe, unter Zuhilfenahme geeigneter Methoden evaluiert. Außerdem werden regelmäßige interne Audits im Küchenbereich der SEA Elisabeth, sowie im Bereich der Sicherheit durchgeführt. Die Evaluationsdokumente werden systematisch gesammelt und in regelmäßigen Abständen ausgewertet. Die Ergebnisse der Auswertungen werden dokumentiert, die Umsetzung der identifizierten Verbesserungspotentiale durch Überprüfung und Aufzeichnung gewährleistet. Die Beobachtungs-und Evaluationsmethoden werden regelmäßig überprüft und weiterentwickelt.

Interne Evaluationsmethoden:

- Selbstevaluation
- Teamreflexion
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Mitarbeitergespräch

[13] Kapitel 5, Art. 31- Art. 38 ; Loi jeunesse

- Auswertung der Dokumentationen
- Interne Audits

10. Weiterentwicklung der Konzeption / Schlusswort

Die vorliegende Konzeption wurde von der Einrichtungsleitung erarbeitet. Sie wird in regelmäßigen Abständen, spätestens nach drei Jahren, überarbeitet und re-evaluiert.

Der SEA Bei de Kaweechelcher eröffnet im September 2024 seine Türen. Wir blicken mit großer Freude auf die neue Einrichtung und freuen uns auf die kommenden Herausforderungen.

Im Januar 2024 haben wir in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Frisingen eine Gruppe Précoce in einem provisorischen Gebäude eröffnet. Durch diese Monate konnten wir einige Erfahrungen sammeln, die uns bei der Eröffnung des SEA Bei de Kaweechelcher helfen konnten.

Die vergangenen Monate hat das pädagogische Personal des SEA Bei de Kaweechlecher sehr viele positive Momente mit den Kindern erlebt. Die betreuten Kinder konnten, dank der professionellen Begleitung der Erzieher, große Fortschritte in ihrer Entwicklung erleben.

Durch eine Vielzahl an verschiedenen, vielfältigen Aktivitäten konnten die Kinder die verschiedenen Handlungsfelder des Bildungsrahmenplan kennen lernen. Wir haben während dieser Zeit außerdem neue Kontakte mit verschiedenen Kitas aufgenommen um zusammen den Kindern eine gute Transition im SEA zu ermöglichen.

Eine gute Betreuung der Kinder ist unser Hauptziel. Das Wohlbefinden der Kinder steht an erster Stelle und wir werden auch in Zukunft weiterhin viel Wert auf unsere Arbeit legen und versuchen unser Bestes zu geben, Neues zu lernen und uns immer wieder selbst neu zu erfinden um uns den Bedürfnissen der Zeit und der Kinder anzupassen.

Wir sind uns bewusst, dass das erste Jahr in der neuen Betreuungsstruktur ein Lernprozess ist. Nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns als pädagogische Fachkräfte. Natürlich gibt es in unserer Arbeit keinen Stillstand und wir werden immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert sein, doch genau diesen Herausforderungen werden wir stets mit offenem Geist und voller Motivation entgegen sehen um eine bestmögliche Betreuung der Kinder gewährleisten zu können.

Wie auch in der Maison Relais Fréiseng, wird die Zusammenarbeit mit der Schule und mit der Gemeinde unverzichtbar für einen guten Alltagsablauf sein. Externe Partnerschaften, wie z. B. mit dem Service Inkluso werden auch für unser SEA angestrebt.

Wir wollen uns auch in der Zukunft auf die Zusammenarbeit mit den Eltern konzentrieren, d. h. wir wollten ihnen etwas Besonderes bieten, das über das hinausgeht, was sie bisher kannten. Wir wollen unsere Beziehungen vertiefen und ihnen einen transparenteren Einblick in das Leben des SEA Bei de Kaweechelcher geben.

Darüber hinaus wollen wir die Zeit der Kinder spezieller gestalten. Dazu gehören Ausflüge auch während der Schulzeit und in Kooperation mit internen und externen Partnern sowie Projekte die über einen längeren Zeitraum an verschiedenen Tagen stattfinden.

„Kind, deine Gedanken sind kostbar. In ihnen entstehst du und sie entstehen durch dich. Du kombinierst und verbindest, wie kein anderer vor dir. Du denkst dich ins Leben und das Leben finde in dir eine Ausdrucksform.“ (Loris Malaguzzi)

11. Literaturverzeichnis

- Qualitätsentwickelung : Handbuch zur Konzeptionserstellung für die Kindertageseinrichtungen, Service Nationale de la Jeunesse, 2017
- Loi du 16 décembre 2008 relative à l’aide à l’enfance et à la famille
- Leitbild - Elisabeth- Kanner- a Jugendberäich

Impressum

Konzeption SEA Bei de Kaweechelcher

Herausgeber:

Elisabeth enfance

SEA Bei de Kaweechelcher

Adresse:

25A Schoulstrooss L-5716 Uespelt

Telefon: 26 67 42 216

E-Mail:

Direction.rasp@elisabeth.lu

Layout:

SEA Bei de Kaweechelcher

1. Auflage April 2024